



150 Jahre Taunusklub

1868–2018

JUBILÄUMSFESTSCHRIFT

Durst auf was Leichtes? – Wir machen was!

Neu
Alkoholfreier

Apfelwein

Leicht,
erfrischend,
kalorien-
arm.



Für und mit
den Menschen unserer Region:
Apfelweine, Säfte und Aktionen
der Kelterei zum Anlassen.
Mehr Infos unter Tel. 06475-91310 oder

www.kelterei-heil.de

Kelterei Heil

Laubus-Eschbach
im Taunus

**...damit's
fruchtet!**







Grußwort des Vorsitzenden des Taunusklub Gesamtvereins

Liebe Wanderfreundinnen
und Wanderfreunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

am 5. Januar 1868 – somit vor 150 Jahren – machte sich der Frankfurter Kartograph August Ravenstein mit einigen Mitstreitern auf den Weg zum Großen Feldberg und gründete unseren Taunusklub, einen der ersten Wandervereine in Deutschland und Vorläufer des Deutschen Wanderverbands. Zwei Jahre zuvor – 1866 – war Frankfurt am Main von preußischen Truppen besetzt worden, und 1867 wurde die Magistratsverfassung mit Oberbürgermeister, Magistrat und Stadtverordnetenversammlung eingeführt. Erster Oberbürgermeister von Frankfurt wurde damals Daniel Heinrich Mumm von Schwarzenstein.

Ravenstein – ein begeisterter Wanderer und Turner – legte den Grundstein für 150 Jahre erfolgreichen Wirkens für unsere Heimat. Nach der Gründung entwickelte sich der Taunusklub rasant, und sogenannte unselbstständige Sektionen in den Gemeinden und Städten des Taunus wurden gegründet. 1882 wurde der Gesamttaunusklub aus der Taufe gehoben, und alle Sektionen wurden selbstständige Zweigvereine. Unser Verein entwickelte sich weiter und nahm vielfältige Aufgaben wahr: Der Taunus wurde kartographiert, Wanderkarten herausgegeben, Wanderwege markiert und der Bau unzähliger Aussichtstürme initiiert. So auch der Feldbergturm, der im April 1901 persönlich

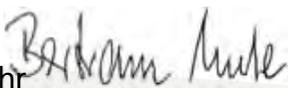


von Kaiser Wilhelm II. genehmigt wurde. Die Gründung der Korbflechterschule in Grävenwiesbach ist ebenso eng mit dem Taunusklub verbunden und half der damals bitterarmen Taunusbevölkerung. Die schwierigen Zeiten der beiden Weltkriege waren zu überstehen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelte sich der Taunusklub mit seinen Zweigvereinen zu aktiven Vereinen, die sich der Jugendarbeit, der Wegemarkierung, dem Unterhalt der Wanderheime, dem Naturschutz, dem Wandern in geselliger Runde und der Kulturgeschichte des Taunus widmeten. Diese Aktivitäten sind bis heute aktuell und stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Aber auch Herausforderungen haben wir zu bestehen. So bereiten uns die geplanten Windkraftstandorte im Taunuswald große Sorgen. Die Suche nach engagierten Wanderfreundinnen und Wanderfreunden, die bereit sind, ehrenamtliche Vorstandsarbeit zu leisten, gestaltet sich in manchem Mitgliedsverein schwierig.

Mit großem Stolz blicken wir auf 150 Jahre Vereinsgeschichte zurück und danken allen, die sich in dieser Zeit für unseren Taunus engagiert haben. Mein besonderer Dank gilt allen, die bei der Vorbereitung und Durchführung der Jubiläumsfeierlichkeiten mitgeholfen und uns durch Spenden unterstützt haben.

Ich wünsche Ihnen allen ein schönes Jubiläumsjahr und grüße Sie mit einem herzlichen Frisch Auf!

Ihr 

Bertram Huke



Grußwort des Ersten Vorsitzenden des Taunusklub Stammklubs

Liebe Mitglieder, liebe Freunde
und Förderer des Taunusklubs,

es ist mir eine besondere Ehre, Sie zu
unserem Jubiläumsjahr 2018 zu begrüßen.

Am 05. Januar 1868 im alten Feldberghaus auf dem Großen Feldberg durch August Ravenstein und andere gegründet, sind wir – damals noch „Taunus-Club“ – sozusagen der Gründerverein des Taunusklubs und auch der älteste deutsche Wanderverein. Als im Jahre 1883 der Gesamt-Taunus-Club konstituiert worden war, waren wir nur noch selbständiger Zweigverein und führen in der Würdigung unserer Eigenschaft als Ursprungsverein seither offiziell die zusätzliche Bezeichnung „Stammklub“. Es freut mich besonders, darauf hinweisen zu können, dass unsere Vereinsgründung in der Tradition der freiheitlich demokratischen Entwicklung im 19. Jahrhundert zu sehen ist, beginnend mit dem ersten Bergfest auf dem Großen Feldberg im Oktober 1814 zum ersten Jahrestag der Völkerschlacht von Leipzig und ab 1844 mit den im Zeichen der Turnerbewegung stehenden Feldbergfesten.

Das alte Feldberghaus und auch der im Jahre 1902 im Beisein des Kaisers eingeweihte (erste), im letzten Krieg durch ein deutsches Flugzeug zerstörte Feldbergturm sind schon lange Geschichte, aber unseren Verein und auch den Hauptverein mit der heutigen Bezeichnung Taunusklub e. V. mit insgesamt 24 Mitgliedsvereinen und rund 3000 Mitgliedern gibt es noch immer. Nicht jeder weiß, dass der Taunusklub seit seiner Gründung nicht nur federführend in der Wegemarkierung sowie der Entwicklung und Herausgabe von Wanderkarten war, son-



dern sich auch unschätzbare Verdienste auf sozialem Sektor erworben hat. Und zwar durch Gründung von Schwesternstationen, Versorgung von notleidenden Gemeinden im Hohen Taunus mit Lebensmitteln und Saatgut, Förderung des Hausgewerbes als Erwerbsquelle sowie Errichtung und Unterhaltung von Schüler- und Lehrlingsherbergen. Noch heute stehen wir auf Aussichtstürmen, die in der ursprünglichen Form vom Taunusklub konzipiert und errichtet worden sind.

Nach diesem Blick in die Vergangenheit (der keinesfalls Lobhudelei darstellen soll) gilt es den Blick auf die Gegenwart und die Zukunft zu richten. Wir sind sehr darauf bedacht, all unseren Mitgliedern und den zahlreichen Gästen ein interessantes Angebot zur sinnvollen Freizeitgestaltung zu bieten. Und was die Zukunft anbetrifft, gilt es vor allem unsere Kinder und Jugendlichen und vor allem auch unsere ausländischen Mitbürger einzubeziehen und insbesondere letzteren die Schönheit ihrer neuen Heimat zu vermitteln. Selbstverständlich kann an dieser Stelle nicht auf alle Facetten unserer Vereinsarbeit eingegangen werden, weshalb wir Sie alle herzlich einladen möchten, sich bei uns – wenn auch zunächst nur als Gäste – zu beteiligen und vor allem auch unsere vielfältigen Veranstaltungen im Jubiläumsjahr zu besuchen. Wir hoffen unsere Gäste im Laufe der Zeit von den Vorteilen einer Mitgliedschaft bei uns überzeugen zu können. Sehr bald werden Sie erkennen, dass Wandern und Teilnahme an unseren sonstigen Unternehmungen alles andere als „angestaubt“, sondern eine höchst unterhaltsame und entspannende Angelegenheit ist.

In diesem Sinne wünsche ich nicht nur uns ein erfolgreiches Jubiläumsjahr, sondern Ihnen allen ein nach Ihren Vorstellungen verlaufendes Jahr 2018.

Mit besten Grüßen und einem herzlichen Frisch Auf!

Gerhard Uhl



Grußwort der Hessischen Landesregierung

Sehr geehrte Mitglieder
des Taunusklub e.V.,
sehr geehrter Herr Vorsitzender Huke,

im Namen der Hessischen Landesregierung gratuliere ich Ihnen zum 150-jährigen Bestehen. In diesen Jahren haben Sie und alle Mitglieder des Taunusklubs stets dazu beigetragen, unseren Taunus als Naherholungsgebiet noch attraktiver zu machen. Dabei ging Ihr Engagement immer über die Lust am Wandern hinaus. Ob sozial, kulturell oder in Sachen Denkmalpflege – Sie haben Ihre Aufgabe immer weiter begriffen, als die für sich alleine schon zu würdigungswichtige Arbeit für den Wandersport.

Dafür, dass Sie seit 150 Jahren den Taunus mit seinem weit verzweigten Wanderwegenetz und zahlreichen Kultur- und Naturschätzen für viele Bürger und Gäste unserer Region erfahrbar und erlebbar machen, möchte ich mich im Namen der Hessischen Landesregierung sehr herzlich bedanken. Mit Ihrem ehrenamtlichen Engagement leisten Sie einen vorbildlichen Beitrag für unser Gemeinwesen. Es freut mich, dass wir erst kürzlich Mitglieder des Taunusklubs für ihren wichtigen Beitrag ehren durften. Auch darüber hinaus und insbesondere anlässlich Ihres Jubiläums ist Ihnen unsere Unterstützung auch zukünftig sicher.

Mit freundlichen Grüßen und „Frisch auf“

Axel Wintermeyer MdL, Staatsminister

Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Frankfurt am Main

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist mir eine große Freude, dem Taunusklub zum 150-jährigen Bestehen zu gratulieren.



Nicht nur im Leben der Menschen, sondern auch in der Gemeinschaft der Vereine zählen Geburtstage und Jubiläen zu den schönsten Festen des Jahres. Der Taunusklub wurde auf dem Großen Feldberg im Taunus gegründet. Wie gut sich die Idee des Vereins bewährt hat und wie gut es doch war, sich zusammenzuschließen, zeigt das 150-jährige Jubiläum des Vereins.

Wandern ist eine Möglichkeit sinnvoller Freizeitgestaltung, die sich stetig steigender Beliebtheit erfreut. Und vor allem macht Wandern eines: Es bringt Menschen zusammen, lässt sie Spaß und Freude miteinander haben, fördert die Kommunikation und neue Freundschaften.

Ich danke allen Verantwortlichen des Taunusklubs, die die gute Arbeit des Vereins sicherstellen, und hoffe, dass der Verein auch in den kommenden Jahren seinen engagierten Einsatz zum Wohle der Wanderfreunde fortsetzen wird.

Peter Feldmann

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Peter Feldmann'. The signature is written in a cursive style and is positioned to the right of the printed name.



Grußwort des Landrats des Hochtaunuskreises

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Natur- und Wanderfreunde,

Konfuzius sagte: „Der Weg selbst ist das Ziel.“ Ein ganz so ehrwürdiges Alter wie dieses Zitat hat der Taunusklub zwar noch nicht, er ist jedoch mit seinen 150 Jahren auf dem besten Wege dorthin – und ist nicht ein schöner Weg die größte Freude eines jeden Wanderers?

Trotz oder vielleicht gerade wegen unserer technisierten Welt sind viele Menschen fasziniert von der Natur und ihrer Umgebung. Das Wandern ist ein Sport, der die Generationen verbindet wie kaum eine andere Aktivität. Der Taunusklub versammelt besonders engagierte Naturliebhaber unter sich, die nicht nur einem wunderbaren Hobby frönen, sondern sich mit ganzer Kraft für die Erhaltung und Instandsetzung von Wanderwegen, aber auch für die Vermittlung von Kulturgut und Heimatgeschichte einsetzen.

Ich danke den rund 3.000 wanderbegeisterten Mitgliedern der verschiedenen örtlichen Vereine, die durch ihr ehrenamtliches Engagement dafür sorgen, dass nicht nur eine große Tradition weitergeführt wird, sondern dass immer wieder aufs Neue die Schönheiten des Taunus erlebbar gemacht werden.

Dem Taunusklub alles Gute zu seinem stolzen Jubiläum!


Ihr Ulrich Krebs

Grußwort des Landrats des Main-Taunus-Kreises

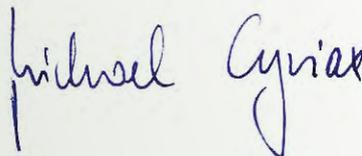
Liebe Wanderfreundinnen und -freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

schon Goethe wusste: „Die erhabene Sprache der Natur, die Töne der bedürftigen Menschheit lernt nur der Wanderer kennen.“ Wandern vermittelt unbestreitbar ein intensives Naturerlebnis und hält zugleich Körper und Geist fit. Der Taunusklub leistet seit nun 150 Jahren einen unverzichtbaren Beitrag für das Wanderwesen. Zu Ihrem Jubiläum gratuliere ich Ihnen ganz herzlich!

Als einer der ältesten Wandervereine Deutschlands übernimmt der Taunusklub seit 1868 unterschiedlichste Aufgaben, darunter die Markierung und Betreuung von über 2.100 Kilometer langen Wanderwegen sowie die Herausgabe von Karten als auch die Vermittlung und Pflege von Geschichte und Kultur im Taunus. Ihre Arbeit in der Heimatgeschichte ist von unschätzbarem Wert für zahlreiche Generationen.

Über 3.000 Wanderbegeisterte in 24 Mitgliedsvereinen von Wetzlar über Frankfurt bis Butzbach profitieren vom großen und umfangreichen Vereinsprogramm, mit dem der Taunusklub zudem das kulturelle Angebot vor Ort bereichert. Sie können voller Stolz auf Ihre vollbrachten Leistungen und Aufgaben zurückblicken. Ich danke allen Mitgliedern und Verantwortlichen des Vereins für ihr großartiges und vielseitiges Engagement und freue mich auf kommende, gemeinsame Wanderungen.

Mit freundlichen Grüßen
Michael Cyriax





Grußwort des Präsidenten des Deutschen Wanderverbandes

Liebe Wanderfreundinnen
und Wanderfreunde,

der Deutsche Wanderverband (DWV)
mit seinen 58 Mitgliedsorganisatio-
nen und rund 600.000 Mitgliedern
gratuliert dem Taunusklub zum

150-jährigen Jubiläum. Damit verbunden ist der Dank
des DWV für das große Engagement des Taunusklubs im
Dienste des Wanderns, des Natur- und Umweltschutzes,
der Kulturarbeit sowie der Heimat- und Brauchtumpflege.

150 Jahre Taunusklub bedeuten 150 Jahre ehrenamtlicher
Einsatz. Die Pflege von mehr als 2.100 Kilometern Wander-
wegen, das Anbringen ungezählter Wegzei-
chen und -tafeln sowie Wegweisern – allein das verdient höchste
Anerkennung.

Der Verein hat allen Grund, sein Jubiläum ausgiebig zu
feiern. Mit 150 Jahren ist der Taunusklub einer der ältesten
Wandervereine Deutschlands. Dennoch ist er keineswegs
„in die Jahre gekommen“. Im Gegenteil, wie rund 3.000
zufriedene Mitglieder in 24 Mitgliedsvereinen zeigen.

Das Erfolgsrezept des Taunusklubs besteht sicher auch dar-
in, dass im Taunusklub besonders viel Wert auf Geselligkeit
und Gemeinschaft gelegt wird. Dabei hat der Klub keine
Scheu, auch gemeinsam mit anderen Vereinen Wanderun-
gen zu organisieren. Er versteht sich als Plattform, über die



Wander- und Naturfreunde Kontakte knüpfen und pflegen. Das ist gerade heute in unserer schnelllebigen und manchmal anonymen Welt von unschätzbarem Wert. Dazu sorgt der Taunusklub durch seine Mitglieder und deren Verzahnung in vielen gesellschaftlichen Gruppen für eine gute Zusammenarbeit in der gesamten Region.

Die Geschichte der Deutschen Wanderbewegung wäre ohne den Taunusklub sicher ärmer. Der Taunusklub war einer der Initiatoren und Mitbegründer des Deutschen Wanderverbands. Bis heute stehen der Klub und seine Ortsgruppen für bürgerschaftliches Engagement und verantwortungsvolles Handeln. Das belegen nicht nur sechs Auszeichnungen mit der Eichendorff-Plakette für langjährige Bemühungen um die Pflege und Förderung des Wanderns. Sieben Mal hat der Taunusklub einen Deutschen Wandertag ausgerichtet, zum ersten Mal im Jahr 1888 in Frankfurt am Main. Wer weiß, wieviel Arbeit es bedeutet, solch ein Großereignis zu organisieren, kann nur den Hut ziehen vor dieser Leistung.

Im Namen des DWV wünsche ich dem Taunusklub weiterhin eine glückliche Hand und viel Erfolg!

Frisch auf

Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß



Grußwort des Vorsitzenden des Wanderverbandes Hessen

Der Wanderverband Hessen e. V. hat sich in Fulda zunächst als „Deutsche Gebirgs- und Wandervereine, Landesverband Hessen“ gegründet. Der Landesverband ist die Dachorganisation der in Hessen tätigen elf Gebietswandervereine.

Auch die Deutsche Wanderjugend, AG Hessen, ist ebenfalls eine Untergliederung des Wanderverbandes Hessen e. V. Der Wanderverband Hessen e. V. ist als Naturschutzverband gemäß § 59/60 BNatSchG anerkannt.

Zu seinen satzungsgemäßen Aufgaben gehört insbesondere die Vertretung der Interessen seiner rund 40.000 Mitglieder und der Wanderer. Er setzt sich für die Freizeitmöglichkeiten der vielen Erholungssuchenden auch gegenüber der Regierung und den Politikern ein. Eine wichtige Aufgabe des Wanderverbandes ist dabei die Mitarbeit bei der Beratung zu neuen Gesetzen bzw. Verordnungen. Dies trifft besonders bei allen Gesetzen zu Naturschutz, Forst sowie Erholung in der freien Landschaft zu.

Die im Wanderverband Hessen e.V. zusammengeschlossenen Gebietsvereine organisieren jährlich etwa 12.000 Wanderungen mit ca. 260.000 Teilnehmern. Für die Aus- und Fortbildung werden im Schnitt jährlich 35 Seminare und Lehrgänge durchgeführt, an denen rund 900 Wanderführer teilnehmen. Für die Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben betragen die Aufwendungen des Verbandes

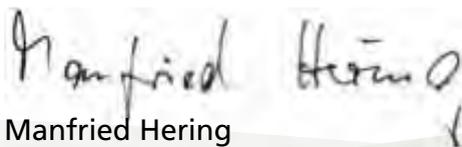


und seiner angeschlossenen Gebietsvereine jährlich ca. 2,5.Mio. €. Das zu betreuende Streckenwanderwegenetz beträgt in Hessen zurzeit ca. 21.000 km. Dafür müssen die ehrenamtlichen Wegemarkierer im Jahr ca. 21.000 Arbeitsstunden für die Nachhaltigkeit der Markierungsarbeit leisten. Zuschüsse zu der Wanderwegmarkierung erhalten die Wandervereine von der Hessischen Landesregierung. Diese Zuschüsse decken derzeit ungefähr die Hälfte der entstehenden Kosten.

Der Taunusklub e. V. wurde bereits 1868 gegründet und gehört damit zu den ältesten Gebietswandervereinen in Hessen. Der Verein hatte sich schon früh für den Tourismus eingesetzt, indem er Wanderwege markierte und Wanderheime unterhielt. Zu den bekanntesten Wanderwegen gehören die über den Großen Feldberg führenden zwei Europäischen Fernwanderwege und der Limeswanderweg. Auch die bei älteren Wanderern immer noch bekannten Wanderkarten haben ihren Ursprung im Taunusklub.

Der Wanderverband Hessen e.V. gratuliert deshalb dem Taunusklub e.V. sehr herzlich zu seinem Jubiläum und wünscht ihm weiterhin viel Erfolg. Gleichzeitig freut er sich über die bisherige sehr gute Zusammenarbeit und Unterstützung.

„Frisch Auf!“


Manfried Hering



Grußwort des Intendanten des Hessischen Rundfunks

Es kommt nicht häufig vor, dass man in unseren Archiven auf vergilbtes dünnes Papier stößt, das beinahe so alt ist wie der Sender selbst. Immerhin haben wir es im Hessischen Rundfunk ganz überwiegend mit Ton- und Filmdokumenten der Zeitgeschichte zu tun. Anders, wenn es um den Taunusklub geht: Erst war der Taunusklub da und dann kam der hr.

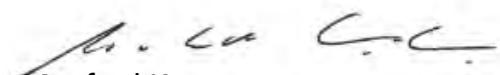
Und doch war ich überrascht, dass ich Kopien von Verträgen finden konnte, die aus dem vorletzten Jahrhundert stammen. Damals hatten der Königliche Forstfiskus und der Taunus-Club einen Pachtvertrag geschlossen. Erst 1962 kam der Hessische Rundfunk ins Spiel, als er das Grundstück auf dem Feldberg kaufte und damit in die Rechte und Pflichten der Stadt Frankfurt eintrat. Seitdem vereint uns eine lange Geschichte und die Gemeinsamkeit, der Gesellschaft einen Dienst zu erweisen. Während der hr vom Feldberg aus sein Programm verbreitet, fördert der Taunusklub die Bewegung und das Verhältnis Mensch und Natur. Mit Ihnen als Pächter unserer Liegenschaften haben wir uns in den vergangenen 70 Jahren nicht nur über Parkplätze, Instandhaltungen und Sicherungsmaßnahmen stets einvernehmlich verständigt. Wir haben uns auch über die Beschilderung der Wanderwege und Freihaltung von Liegewiesen zur Förderung des Allgemeinwohls ausgetauscht.



Der Taunusklub stiftet dabei seit jeher Identifikation und ist nicht nur durch seine lange zurückreichende Geschichte, sondern auch durch sein stetiges Engagement ein Vorreiter und Vorbild in ganz Deutschland.



Ich gratuliere Ihnen daher ganz herzlich zum 150-jährigen Jubiläum und wünsche Ihnen weiterhin viel Freude und Energie.



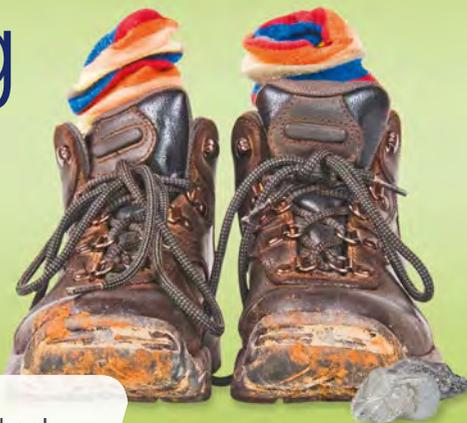
Manfred Krupp

RHEIN-MAIN-VERKEHRSVERBUND



Ein Wandertag

Mit dem RMV raus in die Natur



Im RMV-Gebiet gibt es jede Menge zu entdecken!
Weitere Infos unter www.rmv.de



RMV-Servicetelefon
069 / 24 24 80 24



Internet
www.rmv.de



facebook
[/RMVdialog](https://www.facebook.com/RMVdialog)

Seit mehr als 150 Jahren wird im Taunus gewandert

Damals wie heute zur Freude an der Landschaft, an Dörfern und der Natur

1814 wird oft als Geburtsstunde des Taunustourismus bezeichnet. Am 18.10.1814 feierte man den Sieg über Napoleon in der Leipziger Völkerschlacht mit einem Gedächtnisfest auf dem Großen Feldberg. Tausende zogen ab Mittag zu Fuß, zu Pferd oder mit Wagen auf die höchste Erhebung des Taunus und zündeten Bergfeuer an. In den folgenden Jahren bestiegen Schüler und Turner aus Frankfurt, Hanau und Offenbach den Feldberg. Aber Wanderungen im heutigen Sinn waren das noch nicht.

1844 kam August Ravenstein, der spätere Gründer des Taunusklubs, auf die Idee, ein Turn- und Volksfest auf dem Großen Feldberg zu veranstalten – eine Idee mit ungeheurem Erfolg. Die folgenden Turnfeste standen allerdings im Zusammenhang mit den Problemen der deutschen Frage

und waren nach dem Scheitern der Revolution von 1848 zwischenzeitlich verboten.



Das erste Feldberggasthaus

Gerade durch dieses Verbot gemeinsamer Feldbergfeiern jedoch fanden Ausflüge in den Taunus, auf den Feldberg, immer leidenschaftlichere Freunde. Es fehlte jedoch vor allem ein wetterfestes Haus auf dem Gipfel. 1855 entstand eine etwas größere Bretterhütte, die bereits bewirtschaftet war. Vier Jahre später war es endlich soweit: Zur Grundsteinlegung eines festen Hauses kamen 2.000 Gäste; die Einweihung erfolgte 1860. Der Bau entstand auf nassauischem Grund, denn die Homburger Fürsten verboten, ihren Teil der Gipfelfläche zu bebauen. Nun endlich besaß man eine bewirtschaftete Anlaufstelle auf dem Feldberg, sogar mit Übernachtungsmöglichkeit. Es liegt nahe, die Einweihung dieses ersten Feldberghauses als wahre Geburtsstunde des Wanderns im Taunus zu betrachten. Und das ist jetzt etwas mehr als 150 Jahre her.

Die Wanderbewegung wird Teil der Gesellschaft

Wandern war nicht nur der Ausflug in die Natur. Es war eine Lebenseinstellung, der die Bewunderung der Natur zugrunde lag. Die Wanderbewegung passte in die damalige Zeit. Während des Wanderns konnte man frei diskutieren, auch und gerade über Politik: Die preußische Annexion Frankfurts, Nassaus, Kurhessens und Hessen-Homburgs 1866 wurde von vielen Bürgern nur unwillig hingenommen. Auf der anderen Seite wuchsen das nationale Gedankengut und der Wunsch, die deutschen Kleinstaaten zu einem Deutschen Reich zu vereinigen. Die Wanderbewegung war Teil und Fortsetzung der zaghaften deutschen Freiheitsbewegung.

1868 gründeten an einem Januarmorgen bei Eis und Schnee auf dem Großen Feldberg Frankfurter Bürger den

Taunusklub, den ersten Wanderverein in Deutschland. Wandern und das damit verbundene Erleben der Natur war eines der Ziele des Vereins. Erstmals gaben sie dem Wandern ein Programm, und sie konnten nicht ahnen, dass sich aus ihrer Idee eine der wichtigsten Säulen der Freizeitgestaltung für die kommenden Jahrzehnte bis heute entwickeln sollte.



Altes Feldberghaus 1893

Die Blütezeit der Wandervereine (ab ca. 1870)

Von 1870 bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs erlebten die Wandervereine eine Blütezeit. Die Mitglieder des Taunusklubs stammten aus dem angesehenen, z. T. wohlhabenden Frankfurter Bürgertum und hatten entsprechend Einfluss auf das öffentliche Leben. Sie erfüllten ihre Satzungsziele mit Hingabe und Überzeugung: Sie gaben Wan-

derkarten und Taunusführer (der erste 1871) heraus, verbesserten das Wegenetz, stellten Wegweiser auf und markierten Wege, bauten Aussichtstürme und unterstützten die Dorfbewohner im Taunus, denn im Taunus herrschte häufig bittere Not.

Die Zahl der Mitglieder stieg kontinuierlich. Der Frankfurter Taunusklub hatte 1913 etwa 3.000 Mitglieder, und an seinen monatlichen Wanderungen beteiligten sich durchschnittlich jeweils ca. 400 Mitglieder. Für die An- und Abfahrten zu den Wanderzielen wurden sogar Sonderzüge eingesetzt. Jedes kleine Dorf im Taunus verfügte über einen Zweigverein. Insgesamt waren es 48 Zweigvereine.



Die Einweihung des Feldbergturms 1902



Erste Ausflüge mit Damen (Aufnahme von 1904)

Neben den „gebietsbetreuenden“ Vereinen gründete sich eine bunte Vielfalt von Vereinen und Gruppen, die Wandern und in der Regel auch die damit verbundene Geselligkeit zum Zweck hatten. Wandern war meist gruppengebunden und bedurfte entsprechender Vorbereitungen, hauptsächlich wegen der An- und Abfahrt. Der spontane Ausflug ins Grüne, wie heute üblich, war die Ausnahme. Wandern hatte zu dieser Zeit noch nicht die gesamte Breite der Bevölkerung erreicht. Anfänglich war die Mitgliedschaft im Wanderverein Männersache. Wandern mit der Familie wurde erst später praktiziert.



Eine große Wandergruppe, die um die Jahrhundertwende unterwegs war

Eisenbahnen im und um den Taunus

Für die Menschen vor 150 Jahren – das ist gar nicht so lange her – war „Mobilität“ ein unbekanntes Wort. Die ersten Eisenbahnen, die in unserer Region seit ca. 1840 gebaut wurden, eröffneten völlig neue Möglichkeiten. Plötzlich konnte sich eine breite Bevölkerungsschicht leisten, von A nach B zu fahren.

Der erste vom Taunusklub herausgegebene Führer durch den Taunus, ein dünnes Büchlein, erschien 1871. Er beschreibt vier „Eisenbahnen, die den Taunus berühren“:

1. Die Taunuseisenbahn von Frankfurt nach Wiesbaden mit Zweigbahnen nach (Bad) Soden und Biebrich
2. Die Homburger Bahn von Frankfurt über Oberursel nach (Bad) Homburg.
3. Die nassauische Staatsbahn an Rhein und Lahn entlang „mit vielen großen Tunnels“.
4. Die Main-Weserbahn von Frankfurt, an Bad Nauheim vorbei, Richtung Gießen und Kassel.

Der Verlauf dieser Eisenbahnen zeigt, dass Orte im zentralen Taunus wie (Bad) Camberg oder Usingen nur durch sehr stramme Wanderungen von einer Eisenbahnhaltestelle aus an einem Tag zu besuchen waren. Da brach man morgens um 5.00 Uhr auf und kehrte abends um 10.00 Uhr heim, alles sehr genau nachzulesen in alten Wanderberichten. Manchmal ließ man sich auch per Fuhrwerk an den Ausgangspunkt einer Wanderung bringen.

Etwas später baute man die Eisenbahnlinie von Frankfurt durch das Lorsbacher Tal über (Bad) Camberg nach Limburg. Damit war der gesamte Bereich der Lahn gut erschlossen.

Die organisierten Wanderer nutzten diese Möglichkeiten Sonntag für Sonntag, meist mit Sonderzügen; 500 – 600 Teilnehmer waren keine Seltenheit.

Die neuen Eisenbahnen veränderten die Wandergewohnheiten grundlegend. Zuvor stand ein Ziel, etwa der Feldberg oder die Kapersburg, im Mittelpunkt. Jetzt wanderte man von einem zum anderen Bahnhof. Das Erleben der Natur, die Aussicht auf kleine Taunusdörfer und ein geselliger Abschluss waren das, was man sich wünschte.

Wege und Straßen im Taunus

Die frühen Wanderwege nutzten insbesondere das vorhandene Wegenetz, das von den Bauern und Handwerkern sicherlich bereits über viele Jahrhunderte begangen wurde. In den Niederschriften des Taunusklubs bezeichnet man sie als „Pfade“. Mehr waren sie wohl auch nicht. Die wichtigsten Pfade zu den wichtigsten Zielen wurden schon früh mit Wegweisern, d. h. Hinweisschildern (keinen Markierungen) versehen, um auch Ungeübten Wanderungen zu ermöglichen.

Wichtige Straßen gab es zum Beispiel von Frankfurt nach Königstein, Kronberg, Oberursel und (Bad) Homburg. Auch die Querverbindung von Königstein nach (Bad) Homburg, Vorläufer der heutigen Bundesstraße, gab es 1870 bereits. Aber Reifenberg etwa erreichte man nur über Feldwege per Fuhrwerk – oder zu Fuß. Nach Neuweilnau kostete die Fahrt im Landauer, einem Wagen mit zwei Pferden, von Usingen oder Camberg aus soviel wie zwei Tage Vollpension in einem Gasthof im Dorf.

Wanderführer und Wanderkarten

Es war durchaus eine Kunst, sich vor 1900 in der Berg- und Hügellandschaft des Taunus zurechtzufinden. Der Anschluss an einen Wanderverein oder eine Wandergruppe lag deshalb nahe. „Wanderführer“ im Verein zu sein, war eine ehrenvolle und verantwortungsvolle Aufgabe. Er musste besondere Ortskenntnis vorweisen, die Gruppe zusammenhalten und mit ihr pünktlich die Züge erreichen. Die Stationen der Wanderroute waren auf die Minute genau vorgegeben. Die damals verfügbaren Wanderkarten hatten einen sehr großen Maßstab, und der Wanderer, der die Gegend nicht kannte, war auf die ausführlichen Beschreibungen der „Touristenführer“ angewiesen. Ein Beispiel: „... 240 Schritte vom Selenborn aus auf dem Reifenberger Weg, dann links ab auf einem Pfad, das Tal links lassend, in 5 Minuten...“. In „Touren-Ordnungen“ legten die Vereine das Verhalten der Teilnehmer von Wanderungen fest, z. B.: „Beim Verlassen des Eisenbahnzugs sammeln sich die Touristen am Bahnhof...“.

Mit farbigen Wegemarkierungen – schwarzer Punkt, roter Balken usw. – begann der Taunusklub erst ab etwa 1890, zweifellos ein enormer Fortschritt. Wanderkarten, die ein wirklich sicheres Zurechtfinden im Gelände erlaubten, gab es erst viel später. Man kann verstehen, dass Wanderausflüge zuerst hauptsächlich im Verein oder in Gruppen gemacht wurden.

Gasthäuser im Taunus

Im Taunus gab es zu jener Zeit viele Gasthäuser. Bereits der erste Taunusführer von 1871 weist bei der Beschreibung nahezu aller Dörfer auf einen Gasthof hin, z. B.: „Glashütten,

ein ärmliches [...] Dörfchen mit 400 Einwohnern. Bei gelegentlicher Einkehr wird die Wirtschaft des Bürgermeisters Halm empfohlen.“ In Beschreibungen von Wanderungen wies man immer wieder auf die vortrefflichen Gasthäuser hin. Für die Gastwirte waren die Wanderer eine willkommene und wichtige Verdienstmöglichkeit.

Zum Ende des 19. Jahrhunderts hin ließ das gastronomische Angebot für Wanderer nichts mehr zu wünschen übrig: Eine beachtliche Zahl Gasthöfe und Hotels boten „Logis, Bedienung, Licht und Frühstück“, „ganze Pension, incl. Zimmer“ oder auch nur Mittagessen für Wanderer an. Wagen für Ausflüge und zur Bahnstation standen selbstverständlich bereit. Der Taunus wurde als „Sommerfrische“ immer beliebter und profitierte vom wachsenden Wohlstand der Bewohner der umliegenden Städte.



Erste Familienausflüge um 1914

Wandern für alle wird möglich – ab ca. 1905

In den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg, also vor gut 100 Jahren, entstand rund um die Wanderbewegung eine Fülle neuer Aktivitäten. Auf dem Feldberg übten auch Ski-Abteilungen der Wandervereine. Im Taunusklub entstand 1891 eine Schneeschuhgruppe, Wander-Jugendgruppen gründeten sich. Die ersten Schüler-Herbergen, Vorläufer der Jugendherbergen, entstanden in den Taunusdörfern, finanziell getragen durch den Taunusklub, der damals recht wohlhabend war. Unter der Regie des Taunusklubs entstand auch der erste Feldbergturm mit aufwändiger Ausstattung. Beliebt waren „Lichtbildervorträge“ mit Diapositiven, die sich mit der erwanderbaren Umgebung oder auch mit der weiten Welt befassten, Indien oder der Himalaja faszinierten die Menschen und sorgten für überfüllte Säle. Der Bekleidungsausstatter Bensheim und Herrmann aus Frankfurt warb mit großen Anzeigen für Wanderbekleidung.

Oberreifenberg war zweimal täglich mit dem Postomnibus zu erreichen. In 33 Minuten fuhr eine elektrische Bahn von (Bad) Homburg zur rekonstruierten Saalburg. Es herrschte eine allgemeine Aufbruchsstimmung.

Die Zeitungen berichteten damals von der neuen Massenbewegung des Wanderns an Sonn- und Feiertagen. Der Ausflug in den Taunus war ein besonderes Vergnügen für die Bürger aus Frankfurt und den umliegenden Städten und Dörfern, zu belegen durch zahllose Fotos aus alten Fotoalben. Besonders beliebt war das Erinnerungsfoto von Wanderern am Brunhildisfels auf dem Großen Feldberg.

1909 erschien die 5. Auflage des „Führers durch den Taunus“ im Ravenstein-Verlag, der es ermöglichte, dass auch ungeübte Stadtbewohner Taunuswanderungen in eigener Regie durchführen konnten. Die Erreichbarkeit der Orte über das inzwischen gut ausgebaute Schienennetz, Wanderwege-Beschreibungen, Straßen- und Wegekarten erreichten eine bisher unbekannte Qualität und Genauigkeit. Damit war Wandern für alle im Taunus möglich, und „das Touristische Leben nahm einen immer größeren Umfang“ ein, wie es im Vorwort des Führers heißt.

Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1914 wurde plötzlich alles anders: „Solange die Not des Krieges dauert, wollen wir unseren Wanderstab ruhen lassen“, hieß es feierlich in der Zeitschrift des Taunusklubs.

Der Taunusklub bekommt Konkurrenz – ab ca. 1920

Nach dem Ersten Weltkrieg stand den Menschen der Sinn nach anderen Dingen als nach Wandern. An Verkehrsverbindungen mangelte es überall. Wirtschaftliche Nöte bis hin zur Hyperinflation prägten den Alltag. Ein Teil des Taunus blieb einige Jahre französisch besetzt, nicht selten benötigte man Pässe, um von hier nach dort zu kommen. Nach zehnjähriger Unterbrechung trafen sich 1924 erstmals wieder verschiedene Wandergruppen auf dem Großen Feldberg. Die Zeitschrift des Taunusklubs erschien wieder, und man machte weiter wie vor dem Krieg, mit allen Traditionen, mit dem Singen selbstverfasster Lieder und Dichtungen, „Stocktouren“ usw. Für viele Menschen war das allerdings nicht mehr attraktiv.

Individuelle Ausflüge von Einzelpersonen oder kleinen Gruppen in entlegene Gegenden des Taunus blieben Ausnahmen – vor allem aus organisatorischen Gründen, denn es war mühsam, die wenigen Verkehrsverbindungen sinnvoll zu koordinieren. Aber in Teilgebieten, insbesondere im Hohen Taunus, nahm das Wandern sprunghaft zu. Wandern wurde erstmals zu einem bestimmenden Teil der Freizeitgestaltung in einer durch politische Unruhe, Inflation und Arbeitslosigkeit geprägten Zeit. „Wohl durch jedes Dorf unserer Heimat“, so liest man in der Zeitschrift des Taunusklubs, „zieht heute an den Sonntagen ein fröhlicher Wandertrupp singend und Laute spielend.“ Die hergebrachten Wandervereine wie der Taunusklub erfüllten ihre wichtige, unterstützende Aufgabe dabei mit großer Begeisterung. Aber Konkurrenz entstand für sie durch zahlreiche neue Wandervereine, teilweise mit revolutionärem Gedankengut, durch naturbegeisterte Jugendgruppen mit neuen Ideen und durch all die gesellschaftlichen Gruppen, die Wandern als attraktive, leicht realisierbare Freizeitgestaltung plötzlich entdeckten.

Wandern gehört zum Sonntag – ab ca. 1925

Verstärkt verbreiteten sich in den 20er Jahren dann Wandervorschläge für Familien und kleine Gruppen. So erschien 1925 in Frankfurt ein Büchlein „Sonntagswanderungen“ mit 70 Wandervorschlägen, in denen die Organisation einer Tour ausführlich behandelt wird. Wandern war eine wichtige Freizeitgestaltung der Menschen, unabhängig vom sozialen Stand.

Trotz aller Wandervorschläge blieben mit großem Abstand die meisten Besucher im großen Bereich um Feldberg und Altkönig. Auch Spessart und Odenwald waren beliebte Ziele. Weniger besucht war der Hintertaunus. Die Gemeinden machten die Verhältnisse der Nachkriegszeit verantwortlich: Besetzung durch ausländisches Militär, Pass-Schwierigkeiten und Schikanen. Die Gegenden an und in der Nähe der Lahn wurden nie mehr voll in das Wandergebiet von Frankfurt und Umgebung einbezogen.

Besonders beliebt war der Taunusausflug an schönen Wintertagen bei Schnee. Viele Individualbesucher und Wanderer genossen die Gegend um den Großen Feldberg an Wintertagen. Man bestaunte als Naturwunder „fast sommerliches Wetter auf den Höhen“ und ein „unendliches Nebelmeer in den Tälern“. Knickerbockerhosen gehörten zum Wandern wie heute das Funktionshemd. Rodelbahnen entstanden bei Kronberg und vor allem auf dem Feldberg.

Hier oben herrschte Hochbetrieb. Wer es sich leisten konnte, besuchte einen der Gipfel-Gasthöfe. Ein Wirt berichtet von 1.000 Essen an einem Sonntag. Die Gastwirte gaben Empfehlungen zum Verhalten der Gäste, damit zu lange Wartezeiten vermieden werden konnten. Man findet leider keine Angaben über die Besucherstruktur. Aus den damaligen Beschreibungen erscheint folgende Schätzung jedoch realistisch: nur noch ca. 10% entfielen auf Wandervereine wie Taunusklub oder Naturfreunde, 20 – 30% auf Einzeltouristen und Familien, 60 – 70% auf andere Wander- und Besuchergruppen sowie Schulklassen. In der Statistik der Taunusbesucher und Wanderer hatte sich der Schwerpunkt verschoben. Anders als 20 – 30 Jahre zuvor bildeten Wan-



derevereine nur noch eine kleine Minderheit, die allerdings sehr viel zum Gelingen der naturnahen Freizeitgestaltung beitrug.



Mit Musik ging es ins Grüne in den 20er Jahren

Freizeitgestaltung für junge Menschen

Das Freizeitverhalten insbesondere der jungen Menschen änderte sich nach dem Ersten Weltkrieg grundlegend: Wandern wurde zum erschwinglichen Ereignis und Erlebnis. Bewegung gehörte dazu, Singen, das Unter-Sich-Sein, die Übernachtung in Zelten oder in den jetzt überall entstehenden, preisgünstigen Jugendherbergen. Es bildeten sich Jugendgruppen, teils politisch, teils religiös, teils standesmäßig organisiert, eine bunte Mischung: Wandervögel,

Turner, Lehrlinge, kirchliche oder Arbeiter-Jugendvereine, Mädchengruppen, Fahrende Gesellen. Der Taunusklub engagierte sich sehr, um Jugendgruppen in seinen Verein einzugliedern aber nur mit mäßigem Erfolg. Junge Menschen waren nach dem Ersten Weltkrieg selbstständiger geworden. Man wollte unter sich sein. So entstand etwas Neues: Die Jugendlichen entdeckten als neue Freizeitgestaltung das Wandern in Gruppen Gleichaltriger mit der damit verknüpften Geselligkeit.



Wanderausflug mit dem Bus im Jahr 1926

Autobusverkehr sorgt für Mobilität – ab ca. 1925

Den Ausdruck „Mobilität“ kannten die Menschen in den 20er Jahren zwar immer noch nicht, aber sie merkten sehr wohl, dass es viel zu verbessern gab, wenn man von Kronberg bis nach Bad Homburg einen ganzen Tag benötigte, um dort etwas auf Ämtern zu erledigen. Die Lücken, welche man mit Eisenbahnen wegen der hohen Baukosten nicht schließen konnte, musste man nicht mehr einfach hinnehmen. Die Lösung hieß Auto-Omnibus. So fuhr denn ab 1925 ein sechsrädriger Autobus zwischen Bad Homburg und Königstein. Die Wanderer waren voll des Lobes über die neuen Verbindungen. Und die Gemeinden rechneten damit, dass bei Verbesserung der Verkehrsmöglichkeiten insbesondere die Städter das touristische Angebot annehmen und am Wochenende „aus dem Dunst der Stadt flüchten“ würden – und sie hatten Recht. Dies war die Geburtsstunde des Wanderns und des Erlebens der Natur als Freizeitbetätigung für alle Bevölkerungsschichten.

Bessere und zusätzliche Straßen stießen mitunter aber auch auf Ablehnung, wie z. B. die Straße vom Sandplacken zum Großen Feldberg, denn nicht jeder war mit den steigenden Besucherströmen einverstanden. Aber die Entwicklung war nicht aufzuhalten: bessere Straßen, Ausweitung der öffentlichen Verkehrsmittel, mehr Privatautos, steigender Besuch des Taunus durch die Menschen aus den umliegenden Städten und Dörfern, Forderung nach weiteren Verbesserungen, zusätzliche Sonntagszüge, wiederum steigende Besucherzahlen. So wurden Ort für Ort und Tal für Tal erreichbar. Ab 1937 fuhr morgens und abends auch ein Bus durch das Wispertal.

Das private Auto verändert die Wandergewohnheiten der Menschen – die 30er Jahre

Der steigende private Auto- und Motorradverkehr forderte weiteren Straßenausbau. 1931 feierte der Main-Taunus-Kreis die Eröffnung einer Straße vom Roten Kreuz zum Großen Feldberg auf der Spur des alten Holzabfuhrwegs. Und hier tauchte erstmals eine Forderung auf, die wir später noch sehr oft hören werden: „geregelter Parkplatzverhältnisse“. Der Privatverkehr im Zusammenhang mit Wandern und Taunustourismus bestimmte nun zunehmend die Verkehrssituation. Bis zu 2.000 Autos sonntags führten zum wohl ersten Verkehrschaos – 1931! Der spontane Wanderausflug in den Taunus bei einladendem Wetter war nun leicht möglich. Die Zahl der Wanderer und Besucher im Taunus wuchs ständig; 1929 errichtete Königstein ein Sanitätsblockhaus neben den beiden Gasthäusern auf dem Fuchstanz.

Um die Wanderer zu schützen, forderte man – und setzte es auch durch – die Anlage von „Wandererschuttpfaden“ direkt neben den neuen Straßen. Gott sei Dank löste man diese Probleme später anders.

Die Lust am geselligen Wandern setzte sich auch in den 30er Jahren fort. In Vereinen, Banken, Gewerkschaften, Jugendgruppen, Produktionsbetrieben – überall gründeten sich Wandergruppen. Der Zugang zu dieser Freizeitgestaltung war leicht geworden: Es gab Verkehrsverbindungen zu vielen Taunusdörfern, an die Lahn und an den Rhein. Auch das Angebot an Gasthöfen ließ nichts zu wünschen übrig. So war es durchaus üblich, einen bestimmten Gasthof jährlich im Rahmen einer Wandertour zu besuchen, und man freute sich bereits Wochen vorher z. B. auf die guten Kartoffelklöße dort.

Und noch etwas Neues stammt aus dieser Zeit: die „Kraftwagen-Wanderfahrt“ mit Omnibussen oder Privatautos. Dabei übernahm das Kraftfahrzeug die Anfahrt zu dem früher erwanderten Zielpunkt. An einem Schloss mit dem PKW angekommen, wanderte man nur noch über kurze Entfernungen. Der Taunusklub beschrieb 1932 solche Wanderfahrten als Glanzpunkte im Vereinsjahr. Diese Art von Wochenendausflügen ist bis heute sehr beliebt.

1933 wird alles anders

Eigentlich sollte man glauben, dass sich politische Veränderungen nur wenig auf traditionelle Verhaltensweisen wie Wandern auswirken. Aber die NSDAP-Diktatur bedrückte das Leben der Menschen bis in den kleinsten Winkel.

1932, d. h. ein Jahr vor der so genannten Machtergreifung, geißelte die Schriftleitung der Taunusklub-Zeitschrift noch: „Der gestern noch liebenswerte Wanderbruder ist heute oder morgen der gehasste, zu bekämpfende Feind“.

Ab Juli 1933 wurde es dann Ernst: „vaterlandsfeindliche Gesinnung und nicht arische Einflüsse sind in den Wandervereinen auszuschalten...“, so die offizielle Erklärung, die der Taunusklub abdrucken musste. Im Dezember bekam der Taunusklub einen „Gebietsführer“ aus den Reihen der NSDAP übergeordnet.

Die Vereine erlebten viel Unerfreuliches und Bedrückendes: wenn z. B. eine Wandergruppe ihre jüdischen Mitglieder zum Austritt auffordern musste (in alten Protokollbüchern häufig verharmlosend nachzulesen), oder unschöne Folgen, wenn es zu allzu heftigen politischen Angriffen auf NSDAP-

Mitglieder gekommen war. Meist waren politische Gespräche tabu. Viele Menschen erlebten Wandern damals als etwas nicht nur körperlich, sondern auch geistig Befreiendes, weg von dem überwachenden und fordernden NSDAP-Parteiapparat. Der Schriftsteller Rudolf Krämer-Badoni beschreibt die Situation während des Dritten Reichs, als er in der „freiheitsberaubten Stadt Frankfurt“ lebte, sehr berührend:

„Auf jeden Fall habe ich die tiefsten, fast muß ich sagen seligsten Taunuserlebnisse gerade aus jener unseligen Zeit. Noch heute sehe ich uns aus Wäldern heraustreten und verstummen vor Glück... Wir flohen oft in den Taunus... Vielleicht hat noch nie ein Wald so viel lindernde Stille und unantastbare Reinheit ausgestrahlt wie die Wälder des Großen Feldbergs und des Altkönigs damals auf unsere gequälten Seelen.“

Die Wandervereine wurden während des „Dritten Reichs“ regelrecht gequält. Den Taunusklub, damals etwa 70 Jahre alt, erweiterten und veränderten die zuständigen Stellen und gaben ihm den Namen Taunusbund. Jahrzehntealte Organisationsstrukturen ersetzte man entsprechend dem „Führerprinzip“. Allen Wandervereinen stand der „Reichswanderführer“ vor. Die 250.000 Mitglieder der deutschen Wandervereine unterstanden Gebietsführern, Gebietsführer des Taunusbunds war der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt a. M., Friedrich Krebs.

Der Taunusbund gab während dieser Zeit eine Zeitschrift heraus, „Der Taunus“, in der nur in begrenztem Umfang das damals übliche nationalsozialistische Gedankengut verbreitet wurde. Trotzdem: Vieles liest man heute mit peinlichen Gefühlen. Fotos mit Personen oder Wandergruppen findet man kaum, und wenn, dann nur mit der Hakenkreuzfahne. Offizielle Texte in der Parteisprache und belanglose Berichte aus dem Taunus standen im Vordergrund.



Es war keine gute Zeit, auch nicht für die Wandervereine. Da führte man Pflichtwanderungen und Abzeichentragepflicht ein und forderte einheitliche „Wandertracht“. Der „Dietwart“ achtete darauf, dass nationalsozialistisches Gedankengut sich in den Vereinen durchsetzte. Fremdsprachige Ausdrücke wie „Tourist“, „Route“ oder „Cape“ waren zu ersetzen. Eine Reihe der Zweigvereine des Taunusbundes lösten sich damals auf.

Ab 1939, dem Beginn des Zweiten Weltkriegs, war Wandern im Taunus kein Thema mehr. Die letzte dokumentierte Wanderung des Frankfurter Taunusklubs fand im September 1942 nach Kransberg statt. Bis 1948 war das Thema Wandern völlig aus den Köpfen der Menschen verschwunden. Zu Fuß ging man in diesen Jahren vielleicht, um Nahrungsmittel einzutauschen – aber nicht, um zu wandern.

So sah es 1946 auf der Feldbergkuppe aus



Neubeginn

In den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg gab es zwar einen Neubeginn, aber in vieler Hinsicht wurde an die Wanderideen der Vorkriegszeit angeknüpft. Wandern war schon bald wieder eine der beliebtesten Formen der Freizeitgestaltung. Betrachtet man heute Fotos aus den 50er oder frühen 60er Jahren, so erkennt man das Bemühen, dort weiterzumachen, wo man vor dem Krieg aufgehört hatte. Prominente ließen sich beim Sonntags-Wandern fotografieren und lobten die frische Natur. Fast missionarisch verfolgten Gruppen und Vereine die Aufgabe, Jugendliche von der Idee des Wanderns zu überzeugen. Aber die Ansprache war nicht mehr zeitgemäß: Da war von der Wanderjugend und von Burschen die Rede und davon, dass man die Jugend an die Hand nehmen müsse. Die Fotos der jungen Wanderer zeigten Darstellungen (Trachtenkleider, kurze Lederhosen, Volkstänze), die bereits damals nicht mehr mit Bluejeans und Rockmusik mithalten konnten. Die dem Wandern nahestehenden Vereine taten sich schwer, junge Menschen, insbesondere junge Familien anzusprechen.

Anfang der 60er Jahre schien alles möglich. In den Städten verwirklichte man die Betonarchitektur, und im Taunus plante man ernsthaft eine Gondelbahn. Man dachte über die Zukunft nach: „Man steigt in der nahen Stadt in die U-Bahn, kommt an der Hohemark ans Licht, steigt um in eine Großraumkabinenseilbahn, schwebt in wenigen Minuten zum Gipfel, nimmt dort Platz in einer Sesselbahn, um ins Weital...“. So kam es dann doch nicht. Zuerst wurde der Taunus Landschaftsschutzgebiet, dann Naturpark – eine vorausblickende Entscheidung von großer Tragweite. Ver-



unstaltungen blieben dem Naturpark Hochtaunus (heute Naturpark Taunus) weitgehend erspart. So ist der Taunus heute für eine Vielzahl von Freizeitmöglichkeiten nutzbar.

Wanderparkplätze und Rundwanderwege – der Naturpark entsteht

Eine völlig neue Form des Wanderns setzte sich in den 60er Jahren durch. Die nun mobilen Menschen aus dem Rhein-Main-Raum setzten sich am Wochenende in Bewegung, suchten einen Parkplatz, wanderten, besuchten dann, wenn sie es sich leisten konnten, einen Gasthof und fuhren wieder nach Hause. Für Autofahrer waren die Markierungen der Wandervereine nur begrenzt nutzbar. Die Lösung waren Rundwanderwege des Zweckverbandes „Naturpark Hochtaunus“ (seit 1962), ausgehend von einem „Wanderparkplatz“. 1964 waren die ersten 30 Rundwanderwege mit insgesamt 365 km Wanderstrecke fertig. Es wurden immer mehr, und weitere Parkplätze kamen hinzu. Die Markierung übernahm anfangs weitgehend der Taunusklub – ehrenamtlich, versteht sich.

Überhaupt waren der Naturparkgedanke und die daraus folgende Gründung des Naturparks (Hoch-)Taunus für das Wandern und das Erleben von Natur im Taunus von ganz wichtiger Bedeutung. „Naherholung“, eine Wortschöpfung aus den 60er Jahren, war gefragt. Nun wurde Wandern erstmals gelenkt und geplant. Neben den Markierungen der Rundwanderwege kamen auch weitere Markierungen und Wegebezeichnungen örtlicher Kur- und Verkehrsvereine hinzu. Ein neues Problem, das bis heute fortbesteht, entstand: Übermarkierung führt an manchen Stellen zu Unübersichtlichkeit.

Von nun an entwickelte sich die Wanderidee, der Wunsch, die Natur im Taunus zu erleben, so vielfältig, wie es einer freiheitlichen Gesellschaft entsprach: Man wanderte allein, mit der Familie, in Gruppen, im Verein, mit Freunden, man rodelte, fuhr Fahrrad oder mit dem Auto, man rannte, spazierte usw. So blieb es im Grund bis heute, einige neue Vergnügungen kamen hinzu, etwa die Freude am Trekkingrad.

Wandern als Sport

Die 70er Jahre stehen für einen weiteren Umbruch. Wandern wurde verstärkt als Sport wahrgenommen. Die „Trimm-Dich-Bewegung“ erreichte damals viele Menschen. Der Wald bzw. die Natur wurde zu einem wichtigen „Sportplatz“ – und das hat sich im Lauf der Jahre noch verstärkt. Mit Begeisterung nahmen die Menschen die gespurten Langlaufloipen an. Besonders beliebt war die Strecke vom Roten Kreuz Richtung Eichelbacher Hof. Als andere Variante des Wanderns etablierte sich das Nordic Walking.

Zu Fuß in der Natur, schnell oder langsam, so könnte man Wandern heute definieren. Mehrtageswanderungen mit sehr hohem sportlichem Anspruch gehören für viele Menschen zum Schönsten bei ihrer Urlaubsgestaltung. Erinnerungen an Alpenüberquerungen bleiben vielen ein Leben lang in wertvollster Erinnerung.

„Ist der Wald noch zu retten?“

Ende der 70er Jahre trat ein Phänomen auf, das unsere Gesellschaft und insbesondere die Wanderer über Jahre hin beschäftigte: das Waldsterben. Die Schäden, hauptsächlich an Nadelbäumen, waren nicht mehr zu übersehen. Naturschutzverbände und alle, die dem Wandern nahe-

standen, entwickelten große Aktivitäten, insbesondere um die Menschen über Entstehung und Bekämpfung der Luftverschmutzung aufzuklären. Infotafeln, Sammlung von Spenden, Lehrwanderungen, Vorträge – die aktiven Wanderer engagierten sich, wo es ging. Heute stellt sich die Situation nicht mehr ganz so bedrohlich dar; dazu haben auch die Wanderer beigetragen. „Die Natur braucht den Menschen nicht, aber der Mensch braucht die Natur“, war ein häufig zu hörender Satz unter Wanderern. Der Naturschutz ist seit diesen Jahren wichtiger und fester Bestandteil der Programme von Wandergruppen und -vereinen.

Wandern, Natur und Kultur erleben mit der Familie

Spätestens in den 80er Jahren setzte sich hinsichtlich des Familienwanderns eine neue Einsicht durch. In der Zeitschrift des Taunusklubs heißt es: „Ein strammer Waldmarsch, bei dem Erwachsene ihre lahmen Glieder ausschütteln, ist eine Zumutung für Kinder.“ Mittlerweile hat unsere Gesellschaft viele Aktivitäten in der Natur entdeckt, die auch bei Kindern und jungen Menschen beliebt sind: Vor allem kostengünstige, abwechslungsreiche, interessante Tagesausflüge in die Natur sind heute gefragt. Der Naturpark und alle, die ihn unterstützen, entsprechen diesen Wünschen gern, zum Beispiel durch Infotafeln und Experimente zur Ökologie, Kletter- und Sportmöglichkeiten, Spielangebote und Picknickbereiche. Auch für die Kulturgüter, die der Taunus besitzt, zum Beispiel den Limes, Überreste der Kelten, Ritterburgen und Schlösser, kann man Familien begeistern.



Und neben all diesen neuen Formen des Wanderns gibt es sie selbstverständlich auch weiterhin: Wanderer, die früh morgens aufbrechen, mehrere Stunden durch die Taunusberge laufen und sich an der Landschaft, an Dörfern und der Natur erfreuen.

Peter Trefz

Der Text ist im Jahrbuch Hochtaunuskreis 25 (2017) erstmals erschienen.
Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Hochtaunuskreises.



Taunusklub Gesamtverein

Die zurzeit 24 Taunusklub-Mitgliedsvereine (MV) werden vom Gesamtverein (GV) nach außen hin vertreten. Der Taunusklub ist einer von 56 deutschen Wandervereinen, die dem Deutschen Wanderverband angehören. Der Deutsche Wanderverband hat ca. 600.000 Mitglieder.

Die Landesverbände, in denen die jeweiligen Vereine zusammengeschlossen sind, arbeiten eng mit dem Deutschen Wanderverband zusammen.

Der Gesamtverein des Taunusklubs wird von einem durch die Mitgliederversammlung gewählten Vorstand geführt. Der geschäftsführende Vorstand besteht aus dem 1. und 2. Vorsitzenden, einem Stellvertreter, der Schriftführerin und dem Schatzmeister. Weitere Vorstandsmitglieder sind die Referatsleiter der Fachrichtungen Wege, Wandern,



Kultur, Naturschutz und Presse. Der Vorstand wird durch drei Beisitzer und Vertreter des Hochtaunus- und Main-Taunuskreis vervollständigt.

Dreh- und Angelpunkt des Vereins ist die Geschäftsstelle, in der alle Informationen, Anfragen und organisatorischen Aufgaben, die den Gesamtverein betreffen, zusammenlaufen und bearbeitet werden.

In der Regel trifft sich der Vorstand zweimonatlich, meist im Taunus-Informationszentrum an der Hohemark Oberursel.

In Absprache mit den Mitgliedsvereinen organisiert der GV jährlich einen Taunuswandertag, ein Treffen aller Mitgliedsvereine, das in der Regel jeweils von einem der MV ausgerichtet wird. Das Treffen gibt vor allem die Gelegenheit zu Begegnung und Austausch der Tauniden untereinander, aber auch zur Ehrung verdienter Mitglieder, z.B. für langjährige ehrenamtliche verantwortungsvolle Tätigkeit in der Vereinsführung, in der Wanderführung oder Wegemarkierung. Als Erinnerung an den Taunuswandertag erhalten die MV jeweils ein Band für den Vereinswimpel. Der Wimpel des Gesamtvereins wechselt bei dem Treffen jeweils vom vorherigen zum aktuellen Ausrichter.

Zweimal im Jahr werden spezielle Treffen der MV-Vorstände organisiert, meist zu allgemein interessierenden Themen wie z.B. Windkraftanlagen, Wald(wege)nutzung durch Wanderer, Radfahrer u.a.. Aber auch Themen wie Mitgliederwerbung oder Wegemarkierung sind wichtige Gesprächspunkte. Außerdem dienen die Treffen dem Austausch von Erfolgen,

von Schwierigkeiten der Mitgliedsvereine oder auch zur Vor- oder Nachbereitung gemeinsamer Veranstaltungen. Seit einigen Jahren schließt sich an die Frühjahrstagung nachmittags die Jahreshauptversammlung an.

Auch an dem vom Wanderverband und jeweils einem seiner Mitgliedsverbände jährlich organisierten Deutschen Wandertag nehmen Delegierte des Taunusklub Hauptvereins teil, um die Tauniden in der großen Familie der deutschen Wanderer zu vertreten und in den Arbeitsgruppen ihrer Fachrichtungen mitzuwirken. In der Delegiertenversammlung hat der Taunusklub mit seinen knapp 3.000 Mitgliedern zwei Stimmen. Mit ihnen kann er an Beschlüssen, Resolutionen oder auch an der Formulierung der Statuten mitwirken.

Seit einigen Jahren gibt es auch im Taunus vom Deutschen Wanderverband im Rahmen seiner Aktion „Wanderbares





Deutschland“ zertifizierte Wanderwege. Die Zertifizierung des Limes-Erlebnispfades zwischen Glashütten und Ziegenberg geht auf die Initiative des Taunusklub-Gesamtvereins zurück, der die nötigen Vor- und Zuarbeiten gemeinsam mit dem Naturpark Taunus ausführte.

Seit 2016 erscheint zweimal jährlich auch wieder die Mitgliederzeitschrift „Der Taunus“, die es bereits früher einmal gab. Das Heft wird in der Regel digital verschickt, aber selbstverständlich gibt es auch eine gedruckte Auflage. Der Gesamtverein richtet jährlich im Oktober eine Mahnmalfeier aus, an der besonders der in den 12 Monaten zuvor verstorbenen Wanderer gedacht wird. Ort des Erinnerns ist das Denkmal für die während der beiden Weltkriege gefallenen Klubmitglieder am Limeserlebnispfad unterhalb des Großen Feldbergs.



Taunusklub Stammklub Frankfurt

Gegründet auf dem Großen Feldberg am 05. Januar 1868 durch August Ravenstein und andere sind wir – damals noch „Taunus-Club“ – sozusagen der Gründerverein des Taunusklubs und auch der älteste Wanderverein Deutschlands. Nachdem am 23. September 1883 in Idstein aufgrund von Absprachen aus dem Jahre 1882 der Gesamt-Taunus-Club konstituiert worden war, waren wir nur noch selbständiger Zweigverein und führten in Würdigung unserer Eigenschaft als Ursprungsverein nun offiziell die zusätzliche Bezeichnung „Stammklub“.

Heute sind wir im Frankfurter Nordend ansässig. Wir sind tätig in den Bereichen Kulturgeschichte, Naturkunde, Wandern und Wegemarkierung. Jährlich werden eine Vielzahl von Exkursionen und Wanderungen, darunter auch Mehrtagesfahrten, veranstaltet.



Daneben hat bei uns die Seniorenarbeit einen hohen Stellenwert. Zweimal monatlich findet ein Spielenachmittag statt. Außerdem gibt es einen Seniorentreff und zweimal im Monat Seniorenwanderungen. Um darüber hinaus das gesellige Beisammensein zu fördern, findet jeden Monat ein Stammtisch in einer Apfelweinwirtschaft statt.



Informationen:

Gründungsjahr: 1868

Vorsitzender: Gerhard Uhl

Kontaktadresse: Eckenheimer Landstr. 57b,
60318 Frankfurt am Main

Telefon: 069/559362

E-Mail: tk.1868@t-online.de

Internetseite: www.taunusklub-stammklub.de

Mitgliederzahl: 500





Taunusklub Bad Homburg 1875 e. V.

Im Juni 1875 gründete eine Gruppe von Taunus-Freunden den Homburger Ortsverein des Taunusklubs. 1911 errichtete der Verein den Aussichtsturm auf dem Herzberg, der bis heute das Klubzimmer des Vereins beherbergt. Der Taunusklub veranstaltet Wanderungen im Taunus und benachbarten Regionen, bei denen sich die Schönheit der Landschaft und die Besonderheiten von Natur und Geschichte erschließen. Er ist aktiv in Naturschutz und Denkmalpflege und setzt sich für den Schutz unserer Natur- und Kulturlandschaft ein. Nicht zuletzt markiert und pflegt er ein dichtes Wanderwege-Netz rund um Bad Homburg.

Der Bad Homburger Taunusklub ist Teil des Taunusklub Gesamtvereins mit rund 3.000 Mitglieder in 24 Mitgliedsvereinen und damit auch des Deutschen Wanderverbandes.

Wir treffen uns normalerweise alle 14 Tage sonntags am Bahnhof Bad Homburg und fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Startpunkt der Wanderung. Die Wanderstrecken sind in der Regel 12 bis 18 km lang und können mit normaler Kondition leicht bewältigt werden. Eine Mittagseinkehr sorgt für die notwendige Stärkung.

Treffpunkt, Abfahrtszeit und Verlauf der Wanderung werden an der Info-Tafel im Kurhaus Bad Homburg, in der Taunus-Zeitung und der Bad Homburger Woche sowie unter www.taunusklub.de bekanntgegeben. Gäste sind jederzeit herzlich willkommen (Gastbeitrag: 3,- €). Die Fahrtkosten für den ÖPNV werden jeweils auf die Teilnehmer umgelegt.

Informationen:

Gründungsjahr: 1875

Vorsitzender: Jürgen Trenkler

Kontaktadresse: Rudolf Hilferding Str. 44, 60439 Frankfurt

Telefon: 069/584511

Mitgliederzahl: 51





Taunusklub Bad Soden

Die Zielsetzungen des Taunusklubs seit seiner Gründung bis heute sind die Erschließung der Landschaft des Taunus durch Wanderwege, Wegemarkierungen und Wegetafeln, um nichtorganisierten Wanderern das Wandern zu ermöglichen, Bewegung in der freien Natur zur Gesunderhaltung, die Pflege der Heimat und des Natur- und Umweltschutzes. So kann Wandern als eine aktive, selbständige, sinnvolle und gesunde Freizeitgestaltung und als Gegenpol zu Hektik und Stress gesehen werden. Außerdem schafft Wandern in Gruppen Gemeinschaft und ermöglicht Verständigung zwischen unterschiedlichsten Menschen.

Wir sind heute mit 160 Mitgliedern und über 40 Veranstaltungen ein sehr aktiver Mitgliedsverein. Gäste sind bei uns jederzeit herzlich willkommen.

Informationen:

Gründungsjahr: 1868

Vorsitzender: Stefan Schmietendorf

Kontaktadresse: Odenwaldstr. 10,
65812 Bad Soden am Taunus

Telefon: 06196/23322

E-Mail: schmietendorf@taunusklub-badsoden.de

Internetseite: www.taunusklub-badsoden.de

Mitgliederzahl: 60







Taunusklub Butzbach

Zur Erstellung eines Aussichtsturmes auf dem Hausberg bei Hoch-Weisel gründeten Moritz Kuhl und Valentin Kalbfleisch im Jahre 1862 die „Hausberggesellschaft“. Der von Zimmermeister Oehlschläger gefertigte Turm wurde am 25. Mai 1873 eingeweiht. Im Jahre 1876 wurde die Hausberggesellschaft umbenannt in „Hausberg- und Verschönerungsverein Butzbach“. Bereits im Jahre 1883 beginnt Lehrer Weide, Wanderwege zu markieren und Schilder anzubringen. Weitere Wanderrouten wurden 1899 festgelegt; der Verlag Ravenstein nimmt die damaligen Wanderwege mit ihren Wanderzeichen in ihre Wanderkarten auf.

Zum 1. Januar 1909 beschließt der Verein den Beitritt zum 1868 gegründeten Hauptverein des Taunusklub als rechtmäßiger Zweigverein, jedoch ohne Namensänderung. Erst im Jahre 1910 nimmt der Verein den Namen „Verkehrs- und Wanderverein“ an. Das rege Vereinsleben wird durch den ersten Weltkrieg unter-



brochen. Erst ab 1920 nach der erneuten Wahl des Rektors August Storch zum Vorsitzenden nimmt der Verein seine Wanderungen wieder auf. Auf dem Schrenzer (-berg) bei Butzbach wurde bereits 1887 der Grundstein für eine Schutzhütte gelegt. Diese als Aussichtstempel bezeichnete Schutzhütte, wurde nach Umbauten im Jahre 1925 zu Ehren des damaligen Vorsitzenden als „August-Storch-Gedächtnishütte“ eingeweiht.

Erst am 20. April 1922 erhielt der Verein den Namen „Tanusklub Zweigverein Butzbach“. Eine Gesangsabteilung wurde am 26. Oktober 1929 gegründet. Infolge der allgemeinen „Einordnungen“ musste der Verein im Jahre 1933 den Namen „Tanusbund Ortsgruppe Butzbach“ annehmen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde in Butzbach in der neu gegründeten Kultur- und Sportgemeinschaft eine Wanderabteilung ins Leben gerufen, der zahlreiche Tanusklubmitglieder angehörten, ehe am 22. Januar 1948 die Militärregierung dem Tanusklub Butzbach eine Zulassungsgenehmigung zum Weiterbestehen erteilte. Ende des gleichen Jahres wird auch das Führen des Wanderwimpels sowie das Tragen des Vereinsabzeichens erlaubt. In den Jahren 1952, 1962 sowie 1987 und 2012 wurden mit großem Aufwand die Jubiläen des Vereins (90, 100, 125 sowie 150 Jahre) gefeiert.

Informationen:

Gründungsjahr: 1862

Vorsitzender: Dieter Axmann

Kontaktadresse: Wilhelm-Leuschner-Straße 11A, 35510 Butzbach

Telefon: 06033/4891

Mitgliederzahl: 40





Taunusklub Eppenhain e. V.

Der Taunusklub Eppenhain wurde am 01.01.1897 als Verschönerungsverein gegründet. Ziel war es, Eppenhain für den Fremdenverkehr attraktiv zu machen und die den Taunus als Wandergebiet zu erschließen.

Nach dem letzten Weltkrieg wurde der Verein unter dem Namen „Kur-und Verkehrs-Verein Eppenhain“ weitergeführt. 1983 beschloss der Vorstand eine neue zeitgemäße Satzung, und der Name des Vereins wurde in „Taunusklub Zweigverein Eppenhain“ geändert.

Unsere Wanderungen werden immer am letzten Mittwoch des Monats regelmäßig durchgeführt und im Amtsblatt der Stadt Kelkheim unter der Rubrik Vereinsspiegel angekündigt. Einmal im Jahr bieten wir einen Busausflug an sowie diverse Treffen in unserem Vereinshaus, dem „Alten Rathaus“ in Eppenhain.

Informationen:

Gründungsjahr: 1897

Vorsitzender: Martina Ungeheuer

Kontaktadresse: Eppsteinerstr. 60, 65779 Kelkheim

Telefon: 06195/674780

E-Mail: peter-ungeheuer@t-online.de

Mitgliederzahl: 54



Wanderlust. Zwei Jahrhunderte Naturbegehung im Taunus



Der 1868 auf dem Großen Feldberg gegründete Taunusklub e.V. feiert im Jahr 2018 sein 150-jähriges Jubiläum. Das Freilichtmuseum Hessenpark wirft aus diesem Anlass einen Blick auf die Gründung und das Engagement des ersten deutschen Wandervereins und die Kulturgeschichte des Wanderns. Die Sonderausstellung in Kooperation mit dem Taunusklub e. V. thematisiert anhand von Texten, Erzählungen, Fotos, Zeichnungen und Exponaten die Erschließung des Taunus als Wanderregion zwischen den 1840er-Jahren und heute, greift die Naturvorstellungen von Wanderern auf und zeigt deren Ausrüstung im Wandel der Zeit.

Drei verschiedene Wander-routen führen durch die Aus-stellung: Für Kinder gibt es den „Ziegenpfad“, für be-geisterte Tauniden und solche, die es werden wollen, bietet sich der „Taunussteig“ an. Für besonders am Thema interes-sierte Gäste empfiehlt sich die „Gipfeltour“. Ausgestattet mit Wanderstöcken und -karten erkunden die „Wanderer“ die Themenbereiche ihrer Strecke, verweilen zur Rast an den Medien- und Mitmachstationen und können dabei ihre eigene Wanderlust entdecken.





Taunusklub Fischbach e. V.

Im März 1925 wurde der Zweigverein Fischbach gegründet. 30 Jahre lang führte Johann Wittekind die Geschichte des Vereins durch Höhen und Tiefen. Im Juli 1950 feierte der Klub sein 25jähriges Jubiläum. Das Fest wurde ein großer Erfolg und ganz Fischbach hatte mitgefeiert.

Leider war 1959 das traurigste Jahr der Vereinsgeschichte. Es fand ein Empfangsabend in Reifenberg statt. Auf der Heimreise verunglückte ein Fahrzeug. Der Fahrer wurde schwer verletzt, und die drei anderen Insassen fanden den Tod. Es war der härteste Schlag seit der Gründung.

1965, zur Feier des 40-jährigen Jubiläums, wurde das Wanderheim am Staufen eingeweiht. 1974 gab man das Geschick des Vereins in jüngere Hände. Josef Glöckner leitete die Geschicke des Vereins bis 1983 weiter. Unter anderem wurde in dieser Zeit eine Jugendabteilung gegründet. 1984 wurde dann Gertrud Fitzky zur 1. Vorsitzenden gewählt. Sie blieb 28 Jahre im Amt. Vor fünf Jahren wurde das Amt an Erika Bergemann übergeben. 2015 feierten wir unser 90-jähriges Vereinsjubiläum. Die Feier war sehr gut gelungen, und wir schunkelten bei „Nordseewellen“.

Unsere beliebten Seniorenwanderungen bleiben auch weiterhin bestehen. Ein Stammtisch wurde auch gegründet. Die Mitgliederzahl stabilisierte sich auf 130 Mitglieder. Jede Wanderung wird in drei Zeitungen veröffentlicht.



Informationen:

Gründungsjahr: 1925

Vorsitzender: Erika Bergemann

Kontaktadresse: Am Flachsland 54, 65779 Kelkheim

Telefon: 06195/911958

Internetseite: [www. taunusklub-fischbach-1925.de](http://www.taunusklub-fischbach-1925.de)

Mitgliederzahl: 130





Taunusklub Friedberg – Bad Nauheim e. V.

Seit der Gründung 1881 wurde der Verein immer wieder neu strukturiert und der Gegenwart angepasst. Nach dem Krieg 1947 wird der heutige Name des Vereins, „Vereinigte Wandervereine Friedberg-Bad Nauheim“, festgelegt und beim Amtsgericht als e. V. eingetragen. Der Verein unterhält die Wanderhütte an der Kapersburg/Limes. Dort findet jeden Monat ein Treffen der Mitglieder statt. Die Mitgliederzahl schwankt immer um 150 Personen.

Aktuell werden monatlich mindestens eine A- und eine B-Wanderung angeboten, kleine Rundgänge von ungefähr 5 km mit gemütlichem Beisammensein erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. An den Wanderangeboten nehmen im Durchschnitt 20 Mitglieder und zwei bis drei Gäste teil. Als Höhepunkt eines Wanderjahres veranstalten wir seit Jahren eine Wanderwoche Anfang September in einer attraktiven Wanderregion Deutschlands inklusive eines Busausflugs mit kulturellem Programm. Im vergangenen Jahr haben wir die Kurzwanderwoche ins Programm genommen, dies sind maximal 3 Wandertage mit anspruchsvollen Wanderungen. Hier nimmt die Resonanz weiter zu. Seit diesem Jahr beteiligen wir uns erstmals an den Ferienspielen der Stadt Bad Nauheim, die Beteiligung der Kinder war überaus positiv. Eine weitere Beteiligung 2018 ist vorgesehen.

Um die Nachwuchsfrage zu lösen, werden Veranstaltungen für Familien, Kinder und Jugendliche im Programm des Vereins eine immer größere Rolle spielen. Auch unser Internetauftritt, der ständig aktualisiert wird, zeigt, dass dieses

Medium in Zukunft immer mehr Bedeutung gewinnt. Über diese Schiene haben wir schon einige neue Mitglieder gewinnen können.

Informationen:

Gründungsjahr: 1881

Vorsitzender: Brunko Janssen

Kontaktadresse: Karlstraße 37, 61231 Bad Nauheim

Telefon: 06032/88071

Internetseite: www.wanderverein-fb-bn.npage.de

Mitgliederzahl: 150

Lahnwanderweg 8.Etappe Fronhausen - Lollar, 5.Oktober 2017, 12 km



Seit der Wiedergründung 1952 mit 107 Mitgliedern werden Aufgaben nach Satzung des Taunusklubs Hofheim wahrgenommen. Neben Planung, Organisation und Durchführung von Lang- und Kurz-Wanderungen als Kombi-Wanderungen in unserem Jahres-Wanderplan ist eine zentrale Aufgabe des Vereins die Markierung der ca. 80 km Taunusklub-Wanderwege rund um Hofheim (Wanderwegetafeln am Bahnhof und Busbahnhof) sowie die Förderung aller mit Wandern, Heimat und Naturschutz zusammenhängenden Bestrebungen.

Besonderheiten sind unsere Themen-Wanderungen, z. B. die insgesamt 18 Grillwanderungen, die seit über zehn Jahren organisierte JAZZ-Wanderung in Hofheim und die zusammen mit Hessenforst geführten „Forstkundlichen Wanderungen“.

Informationen:

Gründungsjahr: 1872
Vorsitzender: Günter Loos
Kontaktadresse: Weißdornweg 6, 65719 Hofheim am Taunus
Telefon: 06192/36089
E-Mail: vorstand@taunusklub-hofheim.de
Internetseite: www.taunusklub-hofheim.de
Mitgliederzahl: 110



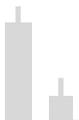


Taunusklub Königstein

Der Mitgliedsverein Königstein wurde 1879 gegründet. Im „Amtlichen Anzeigenblatt für den Amtsbezirk Königstein“, einem Vorgängerblatt der Taunus-Zeitung, erschien unter „Locales und Provinzielles“ am 24. September jenen Jahres eine kleine Meldung: „Wir brachten vor einiger Zeit in unserem Blatt einen Artikel, worin der Wunsch zur Gründung einer Section des „Taunusclubs“ ausgesprochen wurde. Heute sind wir in der erfreulichen Lage mittheilen zu können, dass sich dieser Tage dahier eine solche gebildet hat.“

Die ersten Aktivitäten der Königsteiner, die dokumentiert sind, waren im November 1879 und März 1880 keine Wanderungen oder ähnliches, sondern Überlegungen darüber, wie die vom „Club“ der „Section“ überwiesenen 300 Mark verteilt werden sollten. 100 Mark behielten die Königsteiner für sich, 200 Mark sollten verteilt werden. Dafür wurde – echt deutsch – eine dreiköpfige „Commission“ gegründet. Das Geld ging nach dem „Gießkannenprinzip“ nach Schneidhain, Mammolshain, Falkenstein, Ruppertshain und Glashütten.

In der Folgezeit wurde natürlich auch viel gewandert, nicht nur im Taunus, sondern auch darüber hinaus. Zum Jahrhundertwechsel hatte der Verein 40 Mitglieder. Auch in Falkenstein hatte sich zwischenzeitlich eine eigene „Section“ gebildet, die mit Spazierstöcken und Klampfen durch die Heimat wanderte. Aus dem Ersten Weltkrieg kamen mehrere Mitglieder nicht mehr nach Hause. Die Section Falkenstein schloss sich Mitte der 20er Jahre den Königsteinern an.



Über die Arbeit des Vereins in den 30er- und 40er-Jahren ist wenig überliefert. 1948 nahm der Verein die Wandertätigkeiten wieder auf, und 1952 fand in Königstein der erste Deutsche Wandertag nach dem Krieg statt, den der Zweigverein mitorganisiert hat.



Die Wanderprogramme werden regelmäßig im Informations-Schaukasten am Parkplatz Stadtmitte, an der Info-Säule des Kurbüros im Kurpark und anderen Stellen der Stadt (z. B. in den Kliniken) bekanntgegeben. Besonders auch Klinikpatienten sind als Gäste zum Mitwandern eingeladen. Ein eigenes Klubheim hat der Mitgliedsverein nicht. Alle Aktivitäten erfolgen ehrenamtlich.

Informationen:

Gründungsjahr: 1879

Vorsitzende: Hedwig Groß

Kontaktadresse: Le-Mêle-Str. 37, 61462 Königstein

Telefon: 06174/5641

Mitgliederzahl: 160





Taunusklub Köppern

Es begab sich zu der Zeit, dass Wandern ein Volkssport wurde. Da machte sich auch ein kleiner Trupp aus Köppern auf, um einen Wanderverein zu gründen. Dies geschah im Jahre des Herrn 1907, genau am 8. August, am Gründungs-ort des damaligen Restaurants „Teichmühle“. Im Bereich der „Teichmühle“ gab es außerdem noch einige andere interessante Aktivitäten. Es gab dort einen Bergwerkseingang, ein Schwimmbad und, ganz wichtig, die Lehranstalt des „Deutschen Flugtechnischen Instituts“.

Dass unser Köppern manchmal im Volksmund „Wilddiebs-hausen“ genannt wird, hat natürlich einen bestimmten Grund. Sollten Sie wissen wollen warum, oder an einer der vorgenannten Fakten Interesse haben, scheuen sie sich nicht, den jeweiligen Vorsitzenden zu kontaktieren. Er oder sie wird gerne bereit sein, Ihnen bei einer kleinen Wanderung das eine oder andere zu erklären. Zum Abschluss: Glauben Sie, das „Elvis“ sich hier niederlassen wollte?

Frisch Auf!

Informationen:

Gründungsjahr: 1907

Vorsitzender: Rolf Jäger

Kontaktadresse: Merianweg 4, 61381 Friedrichsdorf

Telefon: 06175/7730

Internetadresse: www.taunusklub-koeppern.de





Taunusklub Kronberg

Unser Motto: Freude an der Natur – Lust am Wandern. Der Verein ruhte ein Jahr lang inaktiv, bis sich ein neuer Vorstand 2016 fand. Mit neuem Schwung starteten wir mit unseren Mittwochrunden. Wandern ist nun mal die beste Medizin – für Mensch und Wanderverein.

Unser Fokus liegt auf Wandern pur – gerne im Taunus – gerne vor der Haustür. In kleineren Gruppen von etwa 5 bis 15 bunt gemischten Wanderfreunden sind wir überwiegend im Vordertaunus unterwegs. Zur Sommerzeit, wenn die Tage länger sind, bieten wir zwei Kategorien an Wanderungen an. Mittwochs-Runden nach Feierabend und Tageswanderungen an einem Sonntag. Die Mittwochrunden starten – derzeit alle 14 Tage – jeweils um 18.30 Uhr an verschiedenen Ausgangspunkten in bzw. am Rand von Kronberg und führen in etwa 10-15 km-Rundwegen auf „Feierabendpfaden“ durch Feld, Wald, Hain, Hausberg und Wiesen rund um Kronberg – ohne Einkehr und mit nur kurzen Pausen unterwegs.

Die vierzehntägigen Tageswanderungen sonntags hingegen sind mit ihren etwa 25 bis 30 km Länge ausgedehnte Routen durch den Taunus – mit mehreren Pausen unterwegs und mit Einkehr. Viele dieser Wanderungen haben dabei Kronberg als Ziel und einen anderen Taunusort als Ausgangspunkt – mit Bahn und Bus erreichbar und Verbindungen ab Kronberg und Frankfurt, die jeweils zum Termin online gestellt werden. Rundwanderungen und andere Routen sind für 2018 natürlich auch geplant.

Während der Winterzeit verschmelzen diese beiden Ansätze zu Sonntagswanderungen mittlerer Länge (ca. 15 km) ohne Einkehr – oft auf etwas verlängerten Wegen der Mittwochsrunden und stark vom Wetter abhängig. Wir planen online. Für Anmeldungen zu Sonntagswanderungen und Planung von Gruppentickets und Mitfahrgelegenheiten gibt es einen nur Mitgliedern sichtbaren Kommentarbereich zu jedem Termin.

In Planung für 2018 sind Themenwanderungen, Vorträge Hand in Hand mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz und unserem Förster.

Informationen:

Gründungsjahr: 1877

Vorsitzender: Thomas Kolb

Kontaktadresse: Talstraße 36, 61476 Kronberg

Telefon: 06173/7836260

Internetadresse: www.taunusklub-kronberg.de



Taunusklub Limburg (Lahn)

Der Taunusklub Limburg wurde 1913 gegründet und konnte daher 2013 in einer großen Jubiläumsfeier diesen Ehrentag begehen. Der Mitgliedsverein hat zur Zeit 76 Mitglieder. Der Taunusklub Limburg wurde immer von einem sehr großen aktiven Vorstandsteam geleitet. Es mussten ja zwei große Kriege überwunden werden.

Dem Vorstand ist es immer ein besonderes Anliegen, den Mitgliedern die Schönheit der Natur nahezubringen, aber auch die Pflege von Wald und Flur ist dem Verein ein Anliegen. Im Jahr 2000 wurde dem Vorsitzenden Dieter Müller der Ehrenschild des Gesamtvereins verliehen.

Wir sind bemüht, auch in Zukunft unseren Mitgliedern und dem Gesamtverein ein guter „Taunusklub Limburg“ zu sein.

Informationen:

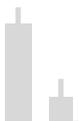
Gründungsjahr: 1913

Vorsitzender: Dieter Müller

Kontaktadresse: Werner Senger Straße 6, 65556 Limburg

Telefon: 06431/6236

Mitgliederzahl: 76



GRAFIK-STUDIO KALTE

Umwelt-, Natur-, Lehr-und Erlebnispfade

Entwurf-Gestaltung-Druck

Infoanlagen, Schilder, Wegweiser,
Lehr-und Wandertafeln, Flyer,
Beschriftungen u.v.m.



Karl-Heinz Kalte

Frankfurter Straße 60

61279 Grävenwiesbach

e-mail: k-h.kalte@t-online.de

www.grafikstudio-kalte.de



06086-501



0162-4330816



06086-398887

WIR GRATULIEREN ZUM 150-JÄHRIGEN JUBILÄUM



Rathausplatz 2
61440 Oberursel

Telefon 06171-892 928 2
Fax 06171-892 928 4

U W E S C H N E I D E R & T E A M



Taunusklub Lorschbach

Der Zweigverein Taunusklub Lorschbach wurde am 27. April 1902 im Gasthaus Zum Taunus in Lorschbach unter Leitung von Herrn Kittel vom Gesamtklub aus Frankfurt a. M. mit 21 Lorschbacher Bürgern gegründet. Unter den Gründungsmitgliedern war der Verleger Ludwig Ravenstein. Er war der Sohn des Gründers des Gesamtklubs August Ravenstein.

FESTSCHRIFT

zur 25jährigen Jubiläums-Feier des



TAUNUSKLUB LORSBACH (TAUNUS)
1902 ZWEIFVEREIN 1927

Der erste Luisentempel

Der Taunusklub Lorschbach begann sofort mit einer regen Tätigkeit, um Tourismus und Fremdenverkehr in das Lorschbacher Tal zu leiten. Inserate wurden in die Frankfurter Tageszeitungen gerückt, die auf die Schönheit des Lorschbacher Tales, genannt die „Nassauische Schweiz“, aufmerksam machten. Auch dafür beantragte der Taunusklub Lorschbach bei der Eisenbahn-Direktion Frankfurt Sonntagsfahrkarten von und nach Frankfurt und erhielt dieselben auch bewilligt.

Ludwig Ravenstein besaß am Fuße des Hasenberges in Lorschbach ein Landhaus und wurde wegen hervorragender Verdienste für den Lorschbacher Taunusklub Ehrenmitglied. Auch der neu errichtete Aussichtstempel auf dem Hasenberg erhielt den Namen Luisentempel in dankbarer Verehrung seiner verstorbenen Gemahlin Luise. Unter der Teil-

nahme der Lorsbacher Bevölkerung und 22 Brudervereinen wurde das 25-jährige Bestehen des Taunusklub Lorsbach 1927 gefeiert. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde der Tempel wegen Baufälligkeit abgerissen und durch eine Schutzhütte ersetzt, aber der Name Luisentempel blieb erhalten. Im Jahr 2007 musste diese Schutzhütte wegen Grundbesitzstreitigkeiten abgerissen werden. Im Jahre 2011 errichtete Ronald Braun den von ihm selbst gestifteten Gedenkstein an der Stelle, wo der Luisentempel stand. Dies konnte er aber nur ausführen, weil die Gemeinde einen Teil des Geländes erworben hatte. Zu dem Gedenkstein ließ er im Jahr 2014 noch zwei Ruhebänke aufstellen. Um den Namen Luise zu erhalten, gab er dem Platz den Namen „Luisenruhe“.

Informationen:

Gründungsjahr: 1902
Vorsitzender: Ronald Braun i.V.
Kontaktadresse: Am Hasenberg 5,
65719 Hofheim
Telefon: 06192/21185
E-Mail: atm.braun@web.de



Ausschnitt der Wanderkarte, gezeichnet um 1900 von Ludwig Ravenstein



Taunusklub Münster

Der Taunusklub Münster wurde im Oktober 1902 mit 29 Mitgliedern gegründet. Er ist im Vereinsregister Königstein unter der Nr. 536 eingetragen. Heute hat der Verein knapp 100 Mitglieder. Neben dem Wandern betrachtet der Verein die Pflege des Heimatgedankens, den Umweltschutz und die soziale Komponente als seine Aufgaben.

Wir bieten jährlich insgesamt 50 große und kleine Wanderungen an. Um unsere Aktivitäten bekanntzumachen, geben wir unsere Wanderungen und auch andere Zusammenkünfte wöchentlich an drei Zeitungen: das Höchster Kreisblatt, die Kelkheimer Zeitung und das Amtsblatt. Außerdem stehen uns eine Homepage im Internet und ein Schaukasten in der Stadt zur Verfügung. Wir wandern in der Nähe oder auch in der Ferne, im Taunus, Hunsrück, Spessart, Odenwald, an Rhein, Main, Nahe, Lahn und Aar. Zu festen Einrichtungen gehören unsere Grillparties am außerhalb der Stadt idyllisch gelegenen Braubachweiher. Auch der Besuch unserer 2002 in den Sindlinger Wiesen gepflanzten Sumpfeiche ist ein fester Programmpunkt und Ziel einer Wanderung. Der Verein wandert ebenfalls regelmäßig zum Opelzoo in Kronberg, wo wir die Haltung eines Guanako unterstützen. Einmal im Jahr begleitet uns der Landrat, und genauso gehört eine Wanderung unter Führung von Herrn Prof. Dr. Sabel fest in unser Jahresprogramm. Jedes Jahr veranstalten wir eine Wanderwoche.

Spenden machen wir für externe soziale Zwecke wie z. B. für rund um Kelkheim stehende Ruhebänke, für eine historische Kapelle in Münster usw. Im Turnus von ein,



bzw. zwei Monaten treffen wir uns zu einem Stammtisch oder Kaffeenachmittag. Einmal monatlich bieten wir einen Museums-oder Theaterbesuch an. Seiner Bedeutung im örtlichen Gemeindeleben entsprechend feierte unser Verein im Jahr 2002 seinen 100. Geburtstag. Im darauf folgenden Jahr überreichte der damalige Europa-Minister Jochen Riebel uns die begehrte Eichendorff-Plakette.

Informationen:

Gründungsjahr: 1902

Vorsitzender: Manfred Bienert

Kontaktadresse: Unter den Kastanien 14, 65779 Kelkheim

Telefon: 06195/2621

Internetseite: www.taunusklub-muenster.de

Mitgliederzahl: 100

Gäste sind zu allen Aktivitäten herzlich willkommen.





Taunusklub Neu-Anspach

1891 wurde der „Taunus-Club Anspach“ gegründet. Zum 1. Vorsitzenden wurde Christian Peter Henrici gewählt. Leider sind aus unserer Gründerzeit keine Unterlagen mehr vorhanden. Nach dem Ersten Weltkrieg erlahmte die Vereinstätigkeit, die erst 1926 wieder neu belebt wurde. Eingedenk aller verdienstvollen Vorsitzenden ist Erwin Henrici besonders hervorzuheben. Er übernahm das Amt 1958 und war ab 1962 auch 2. Vorsitzender des Gesamtvereins.

Während der „Ära Henrici“ entstand unser Wanderheim im Steinchen, das seit Mitte der 1970er Jahre als Mittelpunkt des Zweigvereins unsere Geschichte wesentlich geprägt hat. So finden dort seit Jahrzehnten neben den Schlussrasten nach den Wanderungen regelmäßig gesellige und kulturelle Veranstaltungen statt, so das „Heringessen“ nach der Neujahrswanderung, der „lustige Kreppelkaffee“ zur Faschingszeit oder das „Laubmännchen“ am Pfingstmontag, wo regelmäßig auch benachbarte Zweigvereine zu Gast sind. Und auch die traditionelle Sonnenwendfeier sowie das Oktoberfest im Wanderheim gehören zum festen Jahresprogramm. Aber auch speziell für Jugendliche und Kinder werden Veranstaltungen wie eine Geo-Caching Tour oder eine Nachterlebniswanderung angeboten.

Als Erfolgsgeschichte haben sich die Wanderwochen des Zweigvereins Neu-Anspach erwiesen. Die erste Wanderwoche führte 1979 in sechs Etappen von Butzbach quer durch den Taunus nach Lorch am Rhein. Im Laufe der Jahre haben wir die schönsten Wandergebiete in den deutschen Mittelgebirgen sowie die Alpen im benachbarten Ausland erkundet. Im Jubiläumsjahr des Hauptvereins findet die insgesamt 40. Wanderwoche in ununterbrochener Reihenfolge statt.



Ein Höhepunkt in unserer Geschichte war das 100-jährige Vereinsjubiläum 1991 mit dem Taunuswandertag im Freilichtmuseum Hessenpark, an dem über 750 Wanderer verschiedener Zweigvereine nach einer Sternwanderung teilgenommen hatten. Und anlässlich unseres 125-jährigen Vereinsjubiläums 2016 fand der Taunuswandertag unter großer Beteiligung der Zweigvereine wieder einmal in Neu-Anspach statt.



Heute hat unser Zweigverein 140 aktive Mitglieder incl. Jugendliche. Unser Wanderplan beinhaltet 32 Programmpunkte, darunter eine 3-4-tägige Rucksack-Hüttentour, eine Geo-Caching-Tour und einen Naturschutz-Aktionstag unter Mitwirkung des Revierförsters.

Informationen:

Gründungsjahr: 1891

Vorsitzende: Gudrun Meier

Kontaktadresse: Im Spieß 2, 61267 Neu-Anspach

Telefon: 06081/41320

E-Mail: agf.meier@t-online.de

Internetadresse: www.taunusklub-neu-anspach.de

Mitgliederzahl: 140



Taunusklub Frankfurt-Nied

Nichts ist in der heutigen Zeit so beliebt wie die Bewegung an frischer Luft. Der Taunusklub Nied hat es sich zum Ziel gesetzt, dies tatkräftig zu unterstützen. Dabei erschließt der Verein im Taunus Wanderwege, welche von Taunusklub-Mitgliedern markiert und regelmäßig gepflegt werden. Dies soll nichtorganisierten Wanderern ermöglichen, die schöne Natur unseres Taunus zu erleben.

So können wir Natur- und Umweltschutz mit einer aktiven und sinnvollen Freizeitgestaltung verbinden, um dem Lärm und der Hektik des Rhein-Main-Gebietes mal den Rücken zu kehren. Unterschiedlichste Menschen und Gruppen können so unsere schöne Heimat erkunden und kennenlernen.

In unseren Verein sind heute 150 Mitglieder aktiv. Von unseren Wanderführern werden jährlich ca. 40 Wanderungen organisiert. Gäste sind bei uns jederzeit herzlich willkommen.



Informationen:

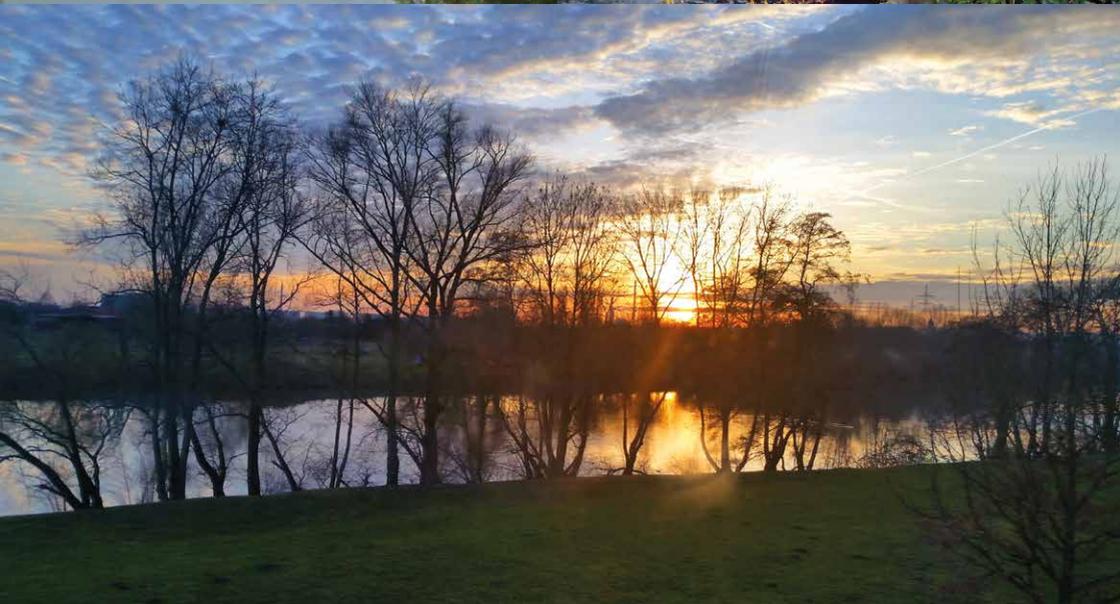
Vorsitzender: Alban Höflein

Kontaktadresse: Wickerer Weg 9, 65795 Hattersheim

Telefon: 06190/711608

E-Mail: r.hoeflein@t-online.de

Mitgliederzahl: 150





Taunusklub Niederreifenberg 1903 e. V.

Anlässlich der Einweihung des seinerzeit zum Gemeindegebiet Niederreifenberg gehörenden ersten Taunusklub-Turmes auf dem Großen Feldberg im Jahre 1902 waren auch führende Persönlichkeiten der Gemeinde Niederreifenberg zur Einweihung geladen und beschlossen bei diesem Ereignis, einen eigenen Taunusklub-Verein zu gründen. Nach wenigen Monaten war es dann so weit, und das erste Kassenbuch aus dem Jahre 1903, das sich noch heute im Vereinsbesitz befindet, beweist die Gründung des Vereins im Jahre 1903 unter Vorsitz von Herrn Peter Herr, nachzulesen auf unserer Internet-Seite.



Der Verein ist, nach kurzer „Ruhepause“ während der Wirren des Zweiten Weltkrieges, ohne Unterbrechung tätig und steht auch heute nach mehr als 110 Jahren noch für Wandern, Kultur, Natur, Umweltschutz und Geselligkeit, wie es die Gründer-

väter einst geplant hatten. Regelmäßige Mittwochs-Wanderungen und monatliche Sonntags-Wanderungen stehen neben vielen Sonder-Aktionen auf dem Jahresprogramm des Vereins.

Informationen:

Gründungsjahr: 1903
Vorsitzender: Bodo Maxeiner
Kontaktadresse: Quellbachweg 2,
61389 Schmitten – Niederreifenberg
Telefon: 06082/2615
E-Mail: vorstand@taunusklub-niederreifenberg.de
Internetseite: www.taunusklub-niederreifenberg.de





Taunusklub Oberursel

Der 1878 gegründete Taunusklub Oberursel liegt verkehrsgünstig an U- und S-Bahn sowie an den Buslinien von Königstein und Friedrichsdorf auf den Feldberg und in das Weital. Von hier bieten wir Wanderungen jeden Donnerstag zwischen 13 und 18 Uhr an, bei denen immer 14 bis 20 Wanderer teilnehmen. Die Senioren treffen sich mittwochs zu kürzeren Wanderungen, bei denen sie intensiven Kontakt pflegen.

Der Verein hat ein Wanderheim, das freitags geöffnet ist, wobei am ersten und dritten Freitag jeden Monats von 15 bis 16.30 Uhr Volks- und Wanderlieder gesungen werden. Am dritten Dienstag im Monat ist Kaffee- und Spielenachmittag, dabei können noch andere Aktivitäten stattfinden. Wir betreuen die Rundwege 1, 2 und 3 in und um Oberursel sowie Wege im Taunus.

Für besondere Verdienste um die Natur und der Pflege des Wanderns erhielt der Verein die Eichendorff-Plakette. Mit den quartalsweise erscheinenden TKO-Nachrichten werden Mitglieder und Freunde über unsere Aktivitäten unterrichtet.

Informationen:

Gründungsjahr: 1878
Vorsitzender: Gerhard Müller
Kontaktadresse: Neuhausstr. 4, 61440 Oberursel
Telefon: 06171/79745
Internetseite: www.taunusklub-oberursel.de



Grafik und Gestaltung

Plakate/Flyer
Broschüren/Magazine
Corporate Design

Folienbeschriftungen

Fensterbeklebungen
Fassadengestaltung
Aufkleber/Schilder
Garagen-Türen-Möbel
KFZ-Teilverklebung
KFZ-Vollverklebung
Buswerbung

XXL Werbung

XXL Fassaden-Banner
18/1 Plakat-Großflächen
City-Light-Anlagen
Gerüstbanner
Lichtwerbung
XXLight

Digitaldruck Offsetdruck

Webdesign

25 SEIT 1990
über **JAHRE** ERFAHREN
KOMPETENT
ZUVERLÄSSIG

KAPPUST
WERBESERVICE
GRAFIK | MEDIEN | DRUCK



Taunusklub Usingen e. V.

Vor über 130 Jahren, am 18.03.1885, wurde der „Taunus-Club, Section Usingen“ gegründet. Unsere Jubiläen – 100, 120 und 125 Jahre – haben wir verbunden mit dem Taunuswandertag in Usingen gefeiert.

Ein abwechslungsreicher Wanderplan wird von Jahr zu Jahr aufgestellt, dabei ermöglicht die große Anzahl erfahrener Wanderführer eine Vielfalt an Touren. Eintagestouren starten in der Regel sonntags von Usingen in die nähere und fernere Umgebung. Die Traditionswanderung am 1. Mai zum Hessenkopf wird seit 1967 vom Posaunenchor Usingen begleitet und von vielen Gästen besucht. Große Freude bereiten die durchgeführten Familienwanderungen mit einer Mischung aus kurzer Wanderung und sportlichen Aktionen für Kinder. Besonders die Wanderwochen in Deutschland und im Ausland erfreuen sich großer Beliebtheit.

Die jährliche Teilnahme am Taunus- und Deutschen Wandertag sind besondere Ereignisse zum Gedankenaustausch mit anderen Wanderfreunden. Bereits seit 2005 ist Nordic Walking in unserem Programm. Diese Fitnessbewegung wird regelmäßig am Dienstag und Donnerstag erfolgreich



genutzt. Seit 2007 beteiligt sich gerne der Taunusklub Usingen bei der Betreuung des Taunushauses im Hessenpark.

Neben der Freude am Wandern kommen Pflichten und Geselligkeit nicht zu kurz. Die Pflege und Markierung der Wanderwege, der Taunusklub-Allee sowie des Hessenkopfes und zahlreiche gesellige Veranstaltungen tragen dazu bei.

Zu allen Unternehmungen des Taunusklub Usingen sind Gäste herzlich willkommen, und manch einer wird gerne Mitglied bei uns.

Informationen:

Gründungsjahr: 1885

Vorsitzender: Klaus Pistor

Kontaktadresse: Usinger Str. 51, 61250 Usingen

Telefon: 06081/15042

E-Mail: klaus.pistor@t-online.de

Internetseite www.taunusklub-usingen.de

Mitgliederzahl: 150





Spendertafel

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern, die das Jubiläum des Taunusklubs finanziell unterstützt haben:

Rosemarie Barthelme	Grafikstudio Kalte
Dr. Eberhard Bauerschmidt	Familie Kauer
Erika Bergemann	Kelterei Heil
Familie Bienert	Frau Kippert
Herr Boedicker	Klaus-Dieter Kleinjung
Frau Boettger	Karoline Kropff
Silvia Brand	Christel Kühn
Ronald Braun	Kulturfonds Frankfurt RheinMain
Margot Brunner-Walther	Kurt Leitzbach
Peter Michael Buhr	Herr Maas
Frau Burk	Herr Marquart
Waldemar Credé	Berthold Matzke
Herr Dengel	Frau Mille
Feldberghof	Gerhard Mohege
Marco Festen	Mund Art!
Magdalene Görtz	Annette Pornschlegel
Karin Günther	Familie Prade
Birgit Doris Gutberlet	Frau Prochazka
Iris Hatz	Rhein-Main-Verkehrsverbund
Werner Hilber	Eleonore Rudolph-Achenbach
Frau Hoehne	Waltraud Ruenzi
Frau Hoffmann	Familie Dr. Sabel
Familie Hohmann	Familie Sauer
Familie Huke	Gisela Schäfer
Herr Jäger	Ingold Schamberger
Familie Jancik	Familie Schmietendorf

Kappus Werbeservice Oberursel
Ingrid Schmitt
Hans Michael Schnabel
Dr. Isabel Schweitzer
Maria Simon
Sigrid Sterz
Stiftung Flughafen Frankfurt / Main für die Region
Frau Stroblik
Taunusklub Butzbach
Taunusklub Fischbach
Taunusklub Hofheim
Taunusklub Königstein
Taunusklub Köppern
Taunusklub Münster
Taunus Sparkasse
Herr Tschieche
Engelbert Uhl
Gerhard Uhl
Klaus Uhlmann
Vereinigte Wanderfreunde Friedberg-Bad Nauheim
Familie Vieweg
Frau Wiegel
Annegret Wolf
Wolfgang Zoller



Weitere Mitgliedsvereine des Taunusklubs

Taunusklub Höchst

Informationen:

Gründungsjahr: 1868

Vorsitzender: Hans-Georg Schulz

Kontaktadresse: Teutonenweg 40, 65929 Frankfurt

Telefon: 069/260093205

Taunusklub Wetzlar

Informationen:

Gründungsjahr: 1895

Vorsitzender: Hilde Rühl

Kontaktadresse: Uhlandstr. 1, 35578 Wetzlar

Telefon: 06441/72965

Mitgliederzahl: 45

Taunusklub Griesheim

Informationen:

Gründungsjahr: 1920

Vorsitzender: Norbert Pfundstein

Kontaktadresse: Hermann-Küster-Str. 15, 65931 Frankfurt

Telefon: 069/371422

Mitgliederzahl: 39

Taunusklub Schmitten

Informationen:

Gründungsjahr: 1883

Vorsitzender: F.O. Spahr

Kontaktadresse: Kanonenstraße 20a, 61389 Schmitten

Telefon: 06084/2368

Mitgliederzahl: 75

Taunusklub Grävenwiesbach

Informationen:

Vorsitzender: Herbert Bube

Kontaktadresse: Buchenweg 1, 61279 Grävenwiesbach

Telefon: 06086/1646

Impressum

Taunusklub Gesamtverein e. V.
Odenwaldstraße 10
65 812 Bad Soden am Taunus
Tel. 0 61 96 / 23 322
Fax 0 61 96 / 64 28 15
E-Mail: taunusklubev@aol.com
www.taunusklub.de

V.i.S.d.P.: Bertram Huke
Beiträge sowie Bilder wurden von den einzelnen Mitglieds-
vereinen gestellt.

Redaktion: Gregor Maier, Lisa Wolter

Auflage: 3.000 Exemplare
Erscheinungsdatum: Januar 2018



HOCHTAUNUSKREIS

Mit freundlicher Unterstützung durch
den Hochtaunuskreis.



*Seit 150 Jahren
gemeinsam ganz oben*

*Der Feldberghof gratuliert dem Taunusklub zum 150
jährigen Bestehen und freut sich auf weitere 150
Jahre gute Nachbarschaft.*



FELDBERGHOF



HirschGarten

Ihre Gastronomie im Taunus

Familienfeiern ~ Hochzeiten ~ Jubiläen
Einschulung ~ Taufe ~ Geburtstag
Firmenfeiern ~ Tagung ~ Events

Feldberghof
06174 / 92340
info@feldberghof.com

HirschGarten
06172 / 997688
info@hirschgarten-badhomburg.de



*Herzlichen
Glückwunsch!*

150 Jahre Taunusklub –
wir gratulieren herzlich zu
diesem Jubiläum!



Taunus Sparkasse